

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

277 (26.11.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398262)



In eine dunkle Submissionsangelegenheit verwickelt. Ihm wie vorhalt gelegig, bei Vergütung der Arbeiten zum Rathenbau den Submissionspreis zu seinen Gunsten und zu Ungunsten der Stadt beeinflusst zu haben. Auf Wunsch Ritters haben die städtischen Kollegien in gelehrten Sitzungen sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Der Magistrat zwar hat sich durch Ritters Darlegungen für befriedigt erklärt, das Bürgerrechtshofkollegium jedoch nahm einen anderen Standpunkt ein. Es hielt die Sache für durchaus noch nicht geklärt und verlangte, daß Bürgerrechtler Ritter keine Anträge vor den Stadtrichter fordern, um eine befriedigende Klarstellung herbeizuführen. Ritter versprach dann auch, die Verteidigungslage anzustrengen. Man darf auf den Ausgang dieses Prozesses gespannt sein, vorausgesetzt, daß die volle Wahrheit festgestellt wird und die Angelegenheit nicht im Sande verläuft und unaufgeklärt bleibt, wie das vor etwa zwei Jahren bei einem ähnlichen Vorgang durch Beschluß eines Vergleiches der Fall war. Die Vormärte, die hier dem sibirischen Bismarck alles unlauteeren Geschäftsgehabens gemacht werden, erfahren durch ein anderes Vorwissen, das der „Bezeichnung“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine eigentümliche Beleuchtung.

Herr Ritter, der „Lebende“ der Warenhäuser, hat sich öffentlich geäußert, der Vater der neuen Bauordnung in Hannover zu sein, die sich ausgesprochen gegen die Warenhäuser richtet und ihnen ihre Existenz dadurch auf Möglichkeit schwächen sollte, daß sie die Geschäftsräume auf das Vorder- und erste Stockwerk beschränkt. Gleichwohl hat Herr Ritter drei Monate vor Erlaß dieser Vorschriften „Mitteilungs“-Bauordnung, als man noch nicht die geringste Abnung von diesem geplanten Vorgehen gegen geschäftliche Neubauten in Hannover hatte, in einem Privatbrief an einen Geschäftsmann, in dem er sich für die Ausführung eines Neubaus als Beispiel anbot, folgenden Passus geschrieben: „Auch dürfte es in vorliegendem Falle für Sie von Interesse sein, möglichst schnell die Genehmigung zu erwirken bzw. etwaige harte Bestimmungen der Bauordnung über Warenhäuser gemindert zu finden.“ Herr Ritter also agitiert für Erlaß harter Bauordnungen für Geschäftslokale und bietet sich zu gleicher Zeit einem Geschäftsmann als Brückenmann an, um ihm einen Dispen- davon unter der Hand zu erwirken. Zwei Seiten also wohnen in der Brust des Herrn Ritter. Hebrigens ist es auffallend, daß der Magistrat in Hannover zu dem Fall Ritter eine völlig andere Stellung eingenommen hat als das Stadtverordnetenkollegium. Herr Ritter erfreut sich eines sehr freundlichen Verhaltens seitens des Magistrats von Hannover, wie aus dem folgenden Passus des bereits erwähnten Briefes hervorgeht: „Ich gestatte mir noch ergebnislos zu bemerken, daß ich in meiner Eigenschaft als Bürgerrechtler sehr gute Beziehungen zu Herrn Stadtdirektor Tramm habe, der insofern sehr bereit sein wird, sowohl über meine Person wie über meinen Betrieb ausführliche Auskunft zu geben.“

### Tentliches Reich.

#### Christliche Arbeitervereine haben keine Existenzberechtigung.

In dem Vereinsorgan des norddeutschen Verbandes christlicher Arbeitervereine, „Der Arbeiterbund“, wird in dem heutigen Hefen das allgemeine Thema dieser total überflüssigen und darum lebensunfähigen Organisationen diskutiert. Es heißt in dem höchstinteressanten Artikel unter anderem: „Wir haben keine Idee, für die wir kämpfen! Wir nennen uns christliche Vereine; was ist ein Christ? Was hat unsere Sache mit dem Christentum, mit Christus zu tun! Wir sind von Christus durch eine tiefe Kluft getrennt, von dem rein menschlichen Bereich — Wästen- und Himmelsfäucher, der Welt und Tod verachtet, dem Dämonen, den seine Verdammung für wertlos hielt, dem Vorkämpfer für Recht und Freiheit gegen alle verrotteten Einrichtungen und Mächte. Wir nennen uns Arbeitervereine: als wenn wir's wüßten! Wir sind gemischt aus Richterleuten und Arbeitern. Und die Richter sind nicht Richter, sondern Arbeitgeber, Lehrer und Vorkoren usw., — in den Einzelvereinen wie im Gesamtverband. Wir nennen uns national: und wenn's hoch kommt, sind unter uns ein paar, die wirklich ihr Vaterland mit heißer Liebe umfassen und zu opfern mit Gut und Blut bereit sind. Aber die Waffen hinter uns stehen stumpf und mitschuldig abseits; sie machen mit, weil's guter Ton ist und in ein häßliches Licht; sie sind ein gutes Glas Bier nicht fauer macht, wenn sie beim Kaiserhoch hurra rufen. Aber um Gottes willen nicht mehr: Vaterland, Kaiser, Moth, Ehre, Rahm — die Begeisterung dafür wächst für sie nur in ständiger Verlust und dunkeliger Zeitungslektüre! Wir glauben sozial zu wirken: ich habe nirgends etwas gespürt! Hilfslos, Vorträge usw., die um's nicht, Bergungsguren auch nicht. Sozialismus tritt an den einzelnen greifbar und jähört nur in der Form von Sozialpolitik heran, und diese hat nur Sinn und Kraft als politisch gefärbte Sozialpolitik. Wir mögen uns Vereine nennen — und auch das sind einzelne unserer Vereine kaum noch —, soziale, christliche, nationale Arbeitervereine im tieferen Sinne sind wir nicht, und wo der tiefere Sinn fehlt, da ist es nicht weit zum Unsinne, zur Utopie, da fehlt die schöpferische Kraft, da fehlt die Erbtranzberechtigung! — Was unseren Vereinen not ist? — Wobergehung im neuen Geist! — im Geist Christi — im Geist einer wahren Vaterlandsliebe — im Geist der Hingabe und Opferfreudigkeit — im Geist des Schaffens und Arbeitens — im wahren sozialen Geist! Somit möge man unsere Vereine lieber strengen; sie haben mehr, als sie nützen! Sind sie doch schon in ganz Deutschland ein Gegenstand des Schmerzes für unsere Freunde, ein Gegenstand der Verachtung für unsere Gegner!“

Da eine Wiedergeburt unmöglich ist, hinterlassen weder Vater noch Mutter des W. Schmalzer zu verschiedenen Sitzungen im Jahre 1906, so möge man gerührt die verlässliche Ermahnung des Berliner obigen 3. Gemeindegemeinschaften: Weg mit dem kirchlichen Sozialismus!

Berlin, 25. Nov. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung ermächtigte die Frankfurter Delegationen beim deutschen Stadttage, am Montag zu beantragen, Frankfurt zur dauernden Zentralstelle des deutschen Stadttages zu machen und stellte hierfür den Zuschuß bis zu 10000 M. in Aussicht.

— Der Bundesrat hat beschlossen, daß auf ihren Antrag von der Invalidentversicherungspflicht auch diejenigen Personen zu befreien sind, die auf Grund einer früheren Anstellung bei einer Kirchengemeinde, einem Institut oder einer Verwaltung der evangelischen Landeskirche in Preußen eine Pension im Mindestbetrage der Invalidenrente bewilligt erhalten haben. — Ferner nahm der Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung, den Entwurf eines Gesetzes betreffend gewerbliche Berufvereine und den Entwurf eines Gesetzes über Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend militärische Strafdisziplin im Klauisengebiet vom 25. Juli 1900 an.

Eine kleine Postzeitung leitet sich die „Deutsche Tageszeitung“ gegen das Zentrum. Sie schreibt: „In Zentrumsblättern finden wir die Bemerkung, daß Dr. Soehn sich um keine beiden erfolglosen Kandidaten bewerben werde. Das ist jedenfalls ein ungenauer Ausdruck. In Deutschland pflegt man sich nicht um Mandate zu bewerben, sondern sich aufstellen zu lassen. Nur der bekannte Graf Hornsbroch hat einmal eine Ausnahme von dieser Regel gemacht, aber ohne Erfolg.“

Die Ausschaltung der Zwischenhändler und der Fleischer als Wahregei zur Umänderung der Fleischnorm wird jetzt auch von den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Frlm. v. Schorlemer, in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten empfohlen. Der Herr Oberpräsident macht genau dieselben Vorschläge wie der Reichsanwalt in der Audienz der Städtevertreter; etwas Neues ist ihm auch nicht eingefallen.

Wo bleibt Oldenburg? Auf Veranlassung des preussischen Eisenbahnministers soll vom 1. Januar ab probeweise in den Eisenbahn-Gaupferweisungen zu Potsdam, Sudau bei Magdeburg, Wien und Frankfurt a. M. die neunzehnjährige Arbeitszeit eingeführt werden.

Der Abg. Kroll will nach dem „Oberhofl. Tgl.“ aus der Zentrumsfraktion ausscheiden und in die polnische Fraktion übertreten. Kroll ist Vertreter des Wahlkreises Zarnoch-Beuthen.

Daß der antisemitische Münsterpresse und Reichstags- abgeordnete Kroll in Hamburg verhaftet worden sei, wird jetzt demontiert. Die Polizei hatte wieder einmal einen Falchen erwisch.

Eine böse Note hat sich der Nürnberger Gemeinde liberalismus gebunden. Um die Sozialdemokratie noch länger vom Rathaus fernhalten zu können, hat er sich bei den jüngst fungierten Gemeindevorständen mit der Mittelstandspartei verbunden, der er zwei Sitze einräumen mußte. Aber schon in der ersten Sitzung stellte sich heraus, daß außer den offiziellen noch eine Anzahl verkappter Mittelständler im Gemeindevorstand sitzen, die als freimütige oder Rationalliberaler gewählt worden sind. Sie wurden bald den Liberalen sehr unangenehm. Das hat zu einer „reinen Scheidung“ geführt, indem die freimütigen sowohl als die nationalliberalen Mitglieder des Gemeindevorstandes dem Vorliegenden derselben mitgeteilt haben, daß sie sich zu einer freimütigen und einer nationalliberalen Fraktion zusammenschließen wollen. So hat das Bündnis mit den Mittelständlern dazu beigetragen, daß die vor den Wahlen so vielgerühmte „Einigkeit des gesamten Bürgerturns“ in die Brüche geht.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Dortmund der Bergmann Kempfberger zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Gegenwart eines anderen Bergmannes von der Kaiserin gesprochen „und dabei den Kaiser erwähnt. Der Bergmann ging darauf hin und denunzierte ihn.“

Aus dem Militärkette. Ein Militärpostoffizier droht dem Stadttheater in Gömme i. E. aus Anlaß der geplanten Aufführung von Bergeims Japansfreit. Wie die Militärhauler „Bürgerz.ung“ mitteilt, hat die Militärbehörde gegen diese Aufführung Einspruch erhoben und damit gedroht, im Falle der Nichtbeachtung ihres Einspruchs den Offizieren der Garnison den Besuch des Theaters zu verbieten und den Militärmusikanten, aus welchen das Theaterorchester sich rekrutiert, ihre Mitwirkung bei Opern- begin. Operettenvorstellungen zu unterjagen.

Niederlande. Betreffs der Anweisung des Journalisten Gay und des Anarchisten Knewenbus aus Deutschland hat der holländische Minister des Reichens der Kammer eine Erklärung abgegeben lassen, in der es heißt, die Regierung habe bei diesen Ausweisungen nicht interveniert, weil keine Gegenverletzung stattgefunden hätte.

England. Zur Kabinettskrisis. Das Kabinet Valfour hat sich entschlossen, nicht zu demissionieren. Es heißt, der Entschluß sei hauptsächlich durch die Kenntnis beeinflusst worden, daß die Liberalen sich weigern würden, die Regierung zu übernehmen, bevor das Parlament aufgelöst ist.

Japan. Ein Attentat auf Marquis Ito. Aus London wird unterm 23. gemeldet: Als Marquis Ito gegen Abend von einem Jagdausflug mit der Bahn nach Senu zurückkehrte, wurde er von einem koreanischen Strolach angegriffen, der einen Stein nach ihm warf. Der Stein verfehlte zwar den Marquis, zerbrach aber das Wagengitter, und ein Glassplitter verletzte Ito leicht im Gesicht. Vier der Mitreisenden verletzten Männer wurden verletzt und zwei gefangen. Die Sache ist ruhig; die Koreaner nehmen die neue Ordnung resigniert hin; nur eine kleine Gruppe Politiker ist unzufrieden.

Kleine politische Nachrichten. Die Wächter werden die abgelebten Politik der Wächter nicht bekräftigen, sondern die Notwendigkeit der Wächter, die Aktion zu bekräftigen. Ten Balkanstaaten ist die Meinung zugegangen, sich neutral zu verhalten. — Admiral Togo wird seinen Besuch in England im März oder April abbrechen. Wahrscheinlich wird er auch Frankreich und Italien besuchen. — Aus Buenos Aires wird unterm 24. gemeldet: Der dem Schatzminister besogen heute der Preuss in der Preuss-Angelegenheit Angefallt sind Krupp, Gump, Joch, Dersch und Alexander Smith wegen Schwaechers, besogen durch die Bestellung des besogenen Preuss-Präsidenten und wegen Reichsgerichtsentscheidungen. Es sind 36 Preuss, darunter der ehemalige Reichspräsident Bismarck, vorhanden.

### Sokales.

Berlin, 25. November. Die Fällensabfuhr wird bekanntlich seit etwa Monatsfrist in Gemeinderegie ausgeführt, d. h. der ganze Bereich ist eine Gemeinderetrie geworden und wird durch von der Gemeinde angestellte Arbeiter geregelt, und zwar während der Tageszeit, da die hierbei zur Anwendung kommenden technischen Hilfsmittel unerbittliche Gerüche vermeiden lassen. Während die bekannten Lermen auf einem überbedeckten Wagen zur Abfuhr kommen, wird der Geruch durch einen weiten Schläuch in luftdicht verschlossene Tonnenwagen gebracht, ohne daß dabei außer der Bedienung des Saugapparates irgend eine Hand gerührt zu werden braucht. Dieser Apparat besteht nämlich in der Hauptfache aus einem luftdichten Kasten, der durch Schläuch mit dem Fällensabfuhr verbunden wird. Dieser große eiserne Kasten wird durch Explosion etwa eines halben Pfunders Benzin, das in einen Zylinder gebracht worden ist, luftleer gemacht. Nun wird mittels Hahnes die Schlauchverbindung, die zwischen dem Kasten und den Tonnenwagen besteht, geöffnet. Der luftleere Kasten fällt sich sofort mit der Luft im Tonnenwagen, wobei jeder wieder, da er luftdichte Wände hat, infolge des Luftdruckes mit dem Fällensabfuhr gefüllt wird, der durch den weiten Schläuch geht, wieweil von dem Fällensabfuhr aus zur Abfuhr geföhrt wurde. Das ganz vollständig sich mit großer Schnelligkeit der ziemlich Geruchlosigkeit. Diese Einrichtung ist ein gewaltiger Fortschritt, der von den Gemeindevorständen gar nicht hoch genug bewertet werden kann. Einer Gemeinde mit städtischem Charakter war es längst unumgänglich, daß derjenige, der des Abends durch die Straßen zu gehen gezwungen war, alle hundert Schritte einmal dem penetranteren Geruch ausgesetzt war, dem er dann jedesmal mit riesigen Schritten zu entziehen suchte. Und die Randbewohner, welche das unerbittliche Geruch sorgfältig, liebten sich dabei jedesmal mit größter Eile und so etwas unangenehm Geruch gerade auf die Fenster seines Schlafzimmers getrieben wurde! Er konnte verpuffen. Das alles ist in Wegfall gekommen durch die Übernahme der Fällensabfuhr auf die Gemeinde. Manchem wird allerdings die angenehme Einrichtung noch nicht einmal gefallen sein; da man bekanntlich in erster Lin e nur das Unangenehme merkt, das Angenehme als selbstverständlich hinhinimmt.

Im Anlaß hieran verweisen wir auf die Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in heutiger Nummer, nach welcher seit Gegenstände nicht in die Abfuhringen gemessen werden dürfen, um den Betrieb nicht zu erschweren.

Große öffentliche Versammlung aller Anstellten im Gastwirtsgewerbe findet am Montag den 27. November, nachs 1 Uhr im „Friedrichshof“ statt. Referent: Herr Zillmann aus Hamburg.

Heber das Turnen im allgemeinen und über die Turnen-Organisationen im besonderen wird am Sonnabend den 9. Dezember im „Friedrichshof“ der Vorliegend des Arbeiterturnenbundes, der Turnenloose Frey aus Leipzig einen Vortrag in öffentlicher Versammlung halten, auf den wir schon heute aufmerksam machen.

Ein leichtsinniger Bruder. Ein hiesiger Einwohner ließ sich ein Pferd, als der Eigentümer dasselbe zurückverlangte, stellte es sich heraus, daß der Entleiher den Gaul auf dem Feterer Markt veräußert hatte.

Die Hebung der Armen- und Gemeindefragen für das 2. Halbjahr 1905/06 finden im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vomnittags 9 bis 1 Uhr statt, und zwar für die Eisenruffingen, deren Namen mit dem Buchstaben W und Z beginnt, am Montag den 27. November.

Witwenkassen, 25. November. Die Einziehung der Rente vom 23. November Gegenstand einer lebhaften Debatte im Bürgerverein des 1. Bezirks, in dem die Interessenten sitzen. Wir geben einige Auslassungen nach dem „Tagblatt“ wieder: Rechtsanwalt Voemann: Wenn die Welt sage, sie wolle bei Einziehung der Rente alle Interessenentschieden, so sei das nicht viel mehr als letzter Rednerart, denn es gäbe nichts zu entscheiden. Von der größten Bedeutung sei für die Stadt die Erhaltung des Wasserwerkes, wie ja auch in dem Schreiben des Kreisaußwärtigen hervorgehoben werde. In Gunden, Dore und anderen Städten dränge der Staat Millionen von Mark zum Opfer, um den Städten eine Versorgung zum Wasserrecht zu geben und hier solle der Wasserwerk der Stadt bekommen werden? Das sei eine tolle Sache, gegen die wir mit allen Mitteln opponieren werden müßten. Es sei notwendig, dahin zu wirken, daß uns solche Zugänge als irgend möglich zum Wasser bleiben sollten. Zunächst sei eine genaue Auffklärung über die zukünftige Beschaltung des Wasserwerkes erforderlich. Es wäre wünschenswert, daß auch die städtischen Kollegien sich nicht früher für die Entscheidung über die Einziehung einer Rente müßten entscheiden verurteilt werden. Herr Wittber bemerkt, daß von einer Einziehung des Wassers nach dem Wasser nicht die Rede ist. Der Weg nach dem Wasser liege, so der Handlungsausschuss, nicht unterworfen werden. In diesem Zweck sollen die vom nächsten Ratssaule anzuwendenden Strohen zwischen Kraupringen und Delfstraße mit Übernahme der Mittelstrasse freie Zugang zum Kanal behalten. Am Ende-Jahres-Ranal seien Eingriffe für Transporte erlaubt. Diese die Bedingungen der Waere müßten viel geben, ein geschäftlicher Verkehr, die nachrichtliche den der Kanalverträge e. kann wäre. Zudem solle es bei der Einziehung der Rente nicht den Darstellungen geteilt sein, hat anzugeben. Durch die Einziehung der Rente könnten höchstens einige Geschäfte geschlossen werden. Am vorigen Dienstag habe eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der Stadt und der Welt stattgefunden. Wenn die



Vertreter der Stadt stellte die Aufhebung des Kanaltrahes ab...

Herr Rechtsanwalt Loosmann hält es für notwendig, daß die...

Herr Wittber meint, daß bei leitens der Stadt zum Bau des...

Herr Loosmann: Es handelt sich nicht nur um die Zuegung...

Herr Wittber: Die Ansicht des Hrn. Loosmann, daß man...

Herr Rechtsanwalt Loosmann: Es sei eine Ehrensache der...

Herr Wittber: Die Ansicht des Hrn. Loosmann, daß man...

Herr Rechtsanwalt Loosmann: Es sei für unglücklich, daß...

Nach Schluß der Debatte wurde eine Resolution angenommen...

Marinenaehrten. Der Hafenkommandant Komtré admiral...

Zum Untergang des Torpedoboots „S 126“ wird noch gemeldet...

Nach dem Postverkehr in Wilhelmshaven bringt der Jahresbericht...

Die Abendunterhaltung orientalistisch morgen abend der...

Freitag, 25. November.

Bei der diesjährigen Gemeinderatswahl machte sich die...

solchem Maße ist die Begünstigung von Wählern noch nicht...

Aus dem Lande.

Oldenburg, 24. November.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse...

Brate, 25. November.

Zur Schiffsmusterung für die Ausschubsgebiete Butjohden...

Bremen, 25. November.

Bei den Bürgerchaftswahlen in Bremen wurden in den sechs...

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Eine Wilhelmshavener...

Aus aller Welt.

Eine folgenschwere Explosion fand am Montag abend im...

Eine scharfe Verlesung ertit in Leipzig die in einer...

Altes Todesgeheimnis. In Hamburg ließ die Frau eines...

Vermisches.

Der Untergang der Alhambra. Die Alhambra in Granada...

Trümmerhaufen verwandelt soll. In den meisten Ecken des...

Der verfallene Spandau. Aus hygienischen und Reinlichkeitsgründen...

Humoristisches.

Gemüthvoll. Grün: „Aber Herr General sollten jetzt doch...

Neueste Nachrichten.

Emden, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der vermisste...

Triest, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der Truppenkommandeur...

Wolfsburg, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist die...

Leitung.

In Organisationszwecken der Kaffe des Gewerkschaftsrates...

Leitung.

Für die Opfer des Kampfes um die Befreiung Russlands...

Arbeitersekretariat Rürfringen-Wilhelmshaven

Montags abends 11-1 Uhr und 5 1/2-7 1/2 Uhr, außer Donnerstagen...

Das Arbeitersekretariat ist eine von den organisierten Arbeitern...

Verantwortlicher Redakteur: G. Meyer in Barel. Verlag von Paul Hug...

Dieses ein 2. und 3. Blatt.

Hier abonnieren.

Bestellzettel. Bestelle hiermit das in Bant erscheinende „Norddeutsche Volksblatt“...

# Hermann Wallheimer

• • • Oldenburg. • • • • Wilhelmshaven. • • •

## Der Räumungs-Ausverkauf

verbunden mit großen Gelegenheitskäufen beginnt Montag den 27. November.

Infolge großer Ueberproduktion kaufte ich in Berlin zu sabelhaft billigen Preisen:

## 1800 Stück Konfektion

und gelangen dieselben von Montag ab zum Verkauf.

Sämtliche Sachen sind streng modern, von tadellosem Sitz, aus soliden Stoffen gearbeitet. Jeder Gegenstand in den Schaufenstern ist mit dem Ausverkaufspreis versehen und schon die Besichtigung meiner Fenster liefert den Beweis, daß zu den von mir gebotenen

## Spottpreisen

noch niemals in Wilhelmshaven verkauft worden ist. — Die Angebote sind bezüglich der

## Riesenauswahl u. Billigkeit der Preise unerreicht!

— Ich empfehle unter anderem: —

- Ca. 150 Stück Astrachan-Blusenjacken, reich garniert, anstatt 22—25 Mk. Stück 13.50 Mk.
  - Ca. 400 Stück Frauen-Mäntel u. Jacken, in allen Stoffen und Größen, weit unter Preis.
  - Ca. 250 Stück Abendpaletots u. Kragen, darunter elegante Modelle, ganz besonders billig.
  - Ca. 120 Stück Paletots aus englischen Stoffen zu Spottpreisen.
  - Ca. 400 Stück schwarze und farbige Röcke, unglaublich billig.
  - Ca. 120 Stück seidene Blusen, anstatt 18 bis 40 Mk., jetzt 10 bis 25 Mk.
  - Ca. 600 Stück woll. Blusen, reine Wolle, sämtl. ganz auf Zutter, statt 6—15 Mk. jetzt 3,50 7,50 Mk.
  - Ca. 80 Stück Jackenkleider . . . ganz besonders billig.
- Kindermäntel, Morgenröcke, Matines, Pelze, sehr billig.

**Verkauf nur gegen bar!**

Aufsichtsendungen in die Wohnung und nach außerhalb werden während des Ausverkaufs ohne Ausnahme nicht gemacht.

# Norddeutsches Volksblatt

### Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Hernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 26. November 1905.

Nr. 277.

## Zweites Blatt.

### Parteienossen!

Am Juli dieses Jahres haben wir bereits einmal einen Aufruf an Euch gerichtet, in dem wir Euch baten Euer Solidaritätsgedanke für unsere im russischen Reiche kämpfenden Genossen dadurch zu betätigen, daß Ihr Geldsammlungen für die Opfer der russischen Revolution veranstaltet.

Die damaligen Sammlungen haben einen Ertrag von über 130 000 Mark ergeben. Aber wie erfreulich dieses Resultat ist, es reicht nicht aus, um die furchtbaren Wunden zu heilen, die seitdem wieder der heldenmütige und unermüdete Kampf geschlagen hat, den das russische Proletariat unter Führung seiner Genossen gegen das stuch- und schmachbeladene Regiment des russischen Zarenthums führt.

Zehntausende und aber zehntausende sind wiederum im Laufe weniger Monate als Schlachtopfer tot oder verwundet gefallen, tausende fallen die Gefangnisse, hunderte-tausende Männer, Frauen und Kinder befinden sich infolge dieser Kämpfe in schrecklichstem Elend oder in bitterer Not und sind der Verwesung nahe. Und noch ist kein Ende dieses Kampfes abzusehen.

Die deutsche Arbeiterklasse, welche dem russischen und polnischen Proletariat einen vollen Erfolg seiner heldenmütigen Antikämpfe zum Sturze des russischen Zarenthums und für eine neue, bessere und gerechtere soziale und politische Ordnung der Dinge im russischen Reiche wünscht, kann durch schürmende Sammlungen von Geldmitteln die ungeheure Not und das Elend der Opfer lindern, die dieser einzig dastehende Kampf für die Befreiung Rußlands bis her gefordert hat.

**Parteienossen! Wie rühen deshalb nochmals an Euch die Aufforderung, sofort und überall Geldsammlungen in die Wege zu setzen und den Ertrag dieser Sammlungen an unsere Kameraden, Genossen**

**Albin Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69** zu senden. Für eine gerechte Verteilung der eingehenden Beiträge werden wir Sorge tragen.

**Parteienossen! Früh am Werk! Betätigt durch eine möglichst umfassende Sammlung Eurer tatsächlichen Sympathien mit unseren kämpfenden Genossen und Eurer Mitleidschaft mit den Opfern dieses Revolutionskampfes!**

**Such die Internationalität der Sozialdemokratie!**  
Berlin, den 23. November 1905.

Der Parteidirektor.

### 30. Oldenburgischer Landtag.

Der Eisenbahnausschuß hat seinen Bericht über den Vertrag zwischen der Preussischen Staatsbahn-

verwaltung und der Oldenburgischen Staatseisenbahnverwaltung dem Ausbau des zweiten Gleises auf der preussischen Staatsbahn Leer-Jhrhohe fertiggestellt. Der Ausschuß ist der Überzeugung, daß der Bau dieses Gleises auch für Oldenburg von Vorteil sei. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Ferner liegt der Bericht des Eisenbahnausschusses über Gleiserweiterungen am Bahnhof Delmenhorst vor. Der Ausschuß hält diesen Antrag für sehr dringlich und befürwortet die Nachbewilligung von 18 500 Mark.

Auch über den Antrag der Regierung auf Anschaffung von Eisenbahnbetriebsmitteln hat der Eisenbahnausschuß schon beraten.

Als ausschlaggebend für die Entscheidung über die Vorlage erscheinen dem Ausschusse folgende drei Punkte:

1. Es ist dahin zu treten, daß die Zahlungen Oldenburgs für Benutzung fremder Wagen möglichst vermieden werden.

2. Oldenburg darf in der Beschaffung von Wagen nicht in Rücksicht geraten, denn bei dem häufig sich wiederholenden Wagenmangel würde man auf die Dauer der Preussisch-Hessischen Verwaltung nicht zumuten können, ihre eigenen Interessen zugunsten fremder zu benachteiligen, wie die Vorlage sehr richtig betont.

3. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen über die Deutsche Betriebsmittel-Gemeinschaft darf Oldenburg in der Anschaffung von Wagen nicht zurückbleiben, da die ausreichende Beschaffung eigener Wagen dabei gefordert wird.

Aus diesen Gründen beantragt der Ausschuß: der Landtag wolle zu Loten des Eisenbahnausbaus für 1906 bewilligen: 1. zur Anschaffung von 7 3/4 gekuppelten Tenderlokomotiven 217 000 Mark; 2. zur Anschaffung von 351 Güterwagen 1 137 150 Mark.

Weiterhin liegt vor der Bericht des Eisenbahnausschusses über die Positionen 89-92 sowie über die Bewilligung von 35 000 Mark für Abzug aus Position 87 des Budgetantrages der Eisenbahnbetriebsfälle für das Finanzjahr 1906. Man war im Ausschusse der Meinung, daß es anerkannt werden müsse, wenn die Staatsregierung beabsichtigt, den Gleisbau zu beschleunigen. Der Ausschuß stellt daher den Antrag, der Landtag wolle unter Ausgaben des Budgetantrages der Eisenbahnbetriebsfälle für das Finanzjahr 1906 zusammen 697 250 Mark für diese Zwecke genehmigen.

Ferner befürwortet der Eisenbahnausschuß, daß der „Aktiengesellschaft Bremisch-Hannoversche Kleinbahn“ für Bau und Betrieb einer vollspurigen Kleinbahn von Iphedehaulen über Stehr nach Sudingen mit Anchluss an die oldenburgische Staatsbahn ein einmaliger vorläufiger Zuschuß von 30 000 Mark bewilligt werde.

**Kaiserl. Werk contra „Norddeutsches Volksblatt“.**  
Mit dem Eintritt eines neuen Meisters in die Kesselschmiede-Werkstatt folgten aus strengere Maßnahmen gegen die dort beschäftigten Arbeiter. Die Arbeiter wurden...

honlung wurde erfolgt durch eine mehr militärische, die Arbeiterführer wurden teilweise um ein Bedeutsames bestraft u. s. w. Diese für die Arbeiter nicht vorteilhaften Revisionen wurden den Einwärtigen des von Danzig nach hier verlegten Meisterters Stellen zugewiesen und zeitigte im März folgendes Eingelands im „Norddeutschen Volksblatt“:

Klage geführt wird über von den Arbeitern der Kesselschmiede-Werkstatt der Kaiserl. Werk über das rigoreuse Vorgehen des Kesselschmiede-Meisters St. den Arbeitern gegenüber. Dieser Herr ist der echte Danziger Typ: Die Arbeiter-Aktion, niedrige Werte und übertriebene Behandlung. Neben obstem Eigensinn setzt dieser Herr noch ein besonderes Stücken und zwar die militärische Schmeichelei und Vorkühnheit. Morgens 7 Uhr 5 und mittags 1 Uhr 35 fährt er Boten dort, wo sich die Arbeiter umkleiden müssen. Als treue Boten stehen ihm die untergeordneten Arbeiter zur Seite und nun werden die Arbeiter mit einem Jubelergeschrei in ihre Arbeit getrieben. Besonders dem gut nicht, daß der Weg von Tor 1 bis zur Kesselschmiede mindestens 5 Minuten währt und die Arbeiter mit der Arbeit nicht schon gleich umgezogen und an der Arbeit kein kann. Wenn man dieses regelmäßige stundenlange Aufwachen richtig begreifen will, so muß man gegen diesen Herrn bedachtig sein. Es kommt hier die ganze oftverehrte Rücksichtslosigkeit zum Vorschein. Uns wird gerade von den Werkstätten, in welchen Berufsmitarbeiter als Berufsleute fungieren, mitgeteilt, daß die Behandlung dementsprechend milderlich ist, jedoch gemindert durch geübte Dienstverstand. Also weit mehr Verständnis für Behandlung Untergebenen als bei einem aus der Reihe der Arbeiter hervorgegangenen Vertreter. Wir können nicht annehmen, daß das Reichsministerium eine solche Direktive ausgegeben hat für die Behandlung der Arbeiter und haben die Hoffnung, daß die Werkstätte diesen Herren eine Retribution zuteil werden läßt. Dieser Herr Werkmeister wird auch nach anderer Richtung belohnend bedachtigt, jedoch wollen wir eine abwartende Erklärung annehmen, da die Arbeiter ihre Beschwerden und Wünsche in einer Diskretion zusammengetragen und diese dem Reichsminister unterbreitet haben. Nach Behandlung im Reichstage werden wir näher hierauf zurückkommen.

Dieses Eingelands ist am Sonnabend den 25. März nach Reaktionsrichtung ein, als nur noch Genosse die Wege in der Redaktion beschäftigt war. Am Tranche der Zeitschrift kam es unbesenen in die Druckerei und in das Blatt. In der darauf folgenden Nummer beantragte die Redaktion die etwas derben Ausprüche, ohne aber den Laienlag irgend etwas zurückzunehmen.

Die Werkstätte richtete Klage wegen falscher Anschuldigung ein, die auch seitens der Staatsanwaltschaft in Oldenburg angenommen wurde. Die Klage kam am Donnerstag zum Austrag. Als Zeugen geladen waren die Kesselschmiede und Vorarbeiter Höfer, Dierich, Weißel, Schwarzstein, Jofels und Kleber, Werksmeister Steffen, sowie Santal Pfeil als Vertreter der Kaiserl. Werk.

Werkmeister Steffen, der zuerst vernommen wurde und natürlich die Sache so hinstellte, als wenn er an einer Beschuldigung der Arbeiterverhältnisse in der Kesselschmiede keine Schuld trage, da er nur nach den Anweisungen seiner vorgelegten Behörde handle, nahm nach Beendigung des Verfahrens aus freien Stücken auf der Angeklagten Platz. Ob er nun aus Unkenntnis handelte oder ob er sich als Wittengelagter schickte, wer hat in seinem Innern lesen können? Aus dem Munde der Einflüsterer kamen Worte:

### Sonntagsplauderei.

Inbilden und kein Ende. Unsere Patrioten diesesletzt und freudevolles Schwärzweihen Grenzpässe kommen aus dem Jubiläumstag gar nicht heraus. Und das ist gut so. Sonst könnten diejenigen auch von der Meinung angeleitet werden, die Welt sei verbesserungsbedürftig, und gar mit zu den Unzufriedenen gehen. Großherzogs Geburtstag ist vorüber, und der gewisse Teil von Bant hat das patriotische Renommee der Gemeinde genotet und ein der Feier entsprechendes Gedenkbild veranstaltet. Diesmal hat es nicht im Rathaus statt, weil daselbst durch den letzten Verkehr mit der roten Gesellschaft so profan geworden ist, sondern im „Schützenhof“. Natürlich fehlte nicht das übliche Telegramm, dem der Dank bald folgte. Das Danktelegramm war aber sehr eigenartig abgefaßt. Nur denjenigen lagte der Großherzog Dank, „die seiner im „Schützenhof“ gebauert“ haben. Da könnte man bald herausfinden, als wenn auch solche dazwischen sein könnten, die vielleicht aus Geschäftsgründen zur Teilnahme bezogen wurden. Es ist leicht möglich, daß es Menschen gibt, die bei so einer Feier denken: Bei dem Gedenktag ist es hier und dort! Ah, was hab ich doch ein kein Gefühl gemacht!

Im Nachbarlande wird gerüstet auf die Kaiserl. Geburtsstagesfeier und die Silberhochzeit des Kaiserpaars. Da haben sich auch unsere Stadtpaten in Wilhelmshaven die Köpfe zerschlagen, wie sie bei dem chronischen Talle der Mode machen und ebenfalls ein Gedenkfestchen festzusetzen in Form einer mildtätigen Stiftung. Das Hermannshaus ist nur abgefallen, weil es den Wirren zu viel Konkurrenz macht. Wie wunderbar, daß unsere sonst dochweilenden Stadtpaten nicht auf das so naheliegende verfallen sind, nämlich auf eine Pkemie für die vom Riel nach dem hiesigen Hafen kommenden Reisegäste. Dann wäre ja gleich den hiesigen

Gedächtnistagen mit gegeben worden. Oder wie wäre es denn mit einer Rückzugsgarantie für die mit Strafmandaten so überreich begüterten Bürger?

Der diesjährige zweiseitige polizeiliche Strafbescheid wird voraussichtlich in Kürze das Bild der Welt erblicken, wenn er nicht schon da ist. In Bürgerreisen rüsten man sich daher, auch dieses Ereignis festlich zu begehen. Ist es doch ein Beweis dafür, daß unsere hochwohlgeborene Polizei alle guten Eigenschaften hat, die eine solche haben muß, wenn sie auf der Höhe der Zeit steht. Eine solche treffliche keine Erinnerung an täglich rund 60 Sterbliche heiliger Stadt, daß in einem Krieg-Jahre militärische Schneid und Vorkühnheit herrschen muß, kann nichts haben, nicht man doch auch daran, wie richtig am Tage über die Stadt gewacht wird. Des Rechts ist die Sache allerdings noch oberhalb, weshalb auch die Auffichtsbedeutung, um rechnerisch ein harmonisches Verhältnis zwischen Tag und Nachtpolizei herzustellen, parrot der Stadt noch sechs Nachtwächter aufhellen will. Unbegreiflicherweise wehrt sich dagegen die Stadtpatenschaft mit Händen und Füßen. Warum? Weil es dann vielleicht noch viel mehr Strafbefehle gibt? Wer weiß es?

Das alles aber kommt nur vom Sonntagsplauderer der „Wilhelmshavener Zeitung“, der nicht aufhört, nach Nachtwächtern zu schreien, allerdings nach Bant Nachtwächtern. Da muß ja die Auffichtsbehörde für Wilhelmshaven ein Übriges tun und gibt der Stadt das, was dem in dieser Beziehung so lächerlichen Bant ganz fehlt, doppelt Recht! Ist dann bei der Stadtpatenschaft auch nicht mehr nötig, den Nachtwächtern schädliche Prämien zu geben dafür, daß mal ein Spigbüchle erasopt wird; denn dann wird sich in Wilhelmshaven überhaupt keiner mehr von der Heiligkeit der Danziger erbliden lassen. Genau befehlen, sind die beiden ausgelegten Prämien recht schädliche:

3 und 5 ML. Der Betrag reicht bei der heutigen Preisen nur gerade zum Ankauf einer guten Wurst aus. Wenn hierdurch die Auffichtsbehörde nicht zu der Überzeugung kommt, daß der Stadtsäckel tatsächlich sehr schlapp und ihm die Dreimillionenanleihe wirklich nötig ist, dann kommt sie zu derselben niemals. Solange diese Anleihe nicht genehmigt ist, muß natürlich die Polizei nach wie vor nach den Kräften für die Auffüllung des Stadtsäckels durch Strafbefehle sorgen. Dadurch gewinnt die Sache übrigens auch einen wohlthätigen Anstrich und ist geeignet, vornehmend zu wirken.

Ausgelöhnt hat sich auch Kesselschmiede-Meister Steffen aus Danzig mit unterm verantwortlichen Reaktor. Er ist diesem dankbar dafür, daß ihm durch den Progn geriebt worden ist, wie die hiesigen Arbeiter, die keine Danziger und auch keine Russen sind, behandelt werden wollen. Jetzt wird im Reich Steffen nach Anlegen Umgang mit den „Reisen“ registriert und Master Steffen löst bereits erwogen haben, ob er nicht besser die 150 ML Strafe, die unter Freund an die Werksstätte zahlen soll, auf seine Ehegattin übernimmt. Er hat auch eingesehen, daß es nicht auf die rauhen Worte ankommt, sondern auf den guten Rats. Als reuiger Sünder nahm er daher auch auf der Angeklagten neben unterm Genossen freiwillig Platz und schwor, nie wieder einen solchen Progn anzunehmen.

Er weiß ja übrigens aus eigener Erfahrung, daß auch dem Besten einmal das Wunderer über die Feder anzureichen kann. Das ist schon unterm Juli im letzten halben und in diesen Tagen werden einem leidhaftigen Minister, nämlich dem preussischen Ministerialrat Diefel, der gleich die ganze Galtwirtschaft bedrige, indem er in einem Vortrag ausführt: „Die Galtwirtschaft des großen Teil aus zweifelhaften Existenzen; es könnte daher dem Gesamtwohlfahrt förderlich sein, wenn diese Ministerialgruppe

Worte sowohl über die Behandlung wie über die Afford...

Der Staatsanwalt fand, daß die Währungsbehalter...

Aus dem Lande.

Der Soj. Volksverein hält am Sonntag nachm. 5 Uhr...

Durdgegangen ist am Freitag das Gelpann des Land...

Die Gemeinderatswahl in Bürgerfeld ergab die Wahl...

Von Calberla hat man noch keine Spur. Vermutlich...

Auf die öffentliche Versammlung, in welcher Genosse...

Sein 14. Stiftungsfest feiert am morgigen Sonntag...

Auf den Fall der Familien-Frankenliste des nördlichen...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

Der Ortsauswahl (Gemeindervertretung) fand hier...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

Diehmarkt. Dem gelrigen Diehmarkt waren 74 Stüd...

ten stüben 287 ihr Wahlrecht aus. Zu wählen waren sechs...

Die Neuwahl von Vertretern zur Ortsrentenkasse für...

Zur Hafenarbeiter-Organisation. Von gegenseitiger Seite...

Kein Frieden zwischen Hamburg und Bremen in Aus...

Gerichtliches. Gewerbegericht des Amtes Alftingen.

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

Ein „Geschäftsstellhaber“. Der Ausföhrer W. flage...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

genau und nachweisbar wissen, was sie zu fordern oder...

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22. Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. 5. Blatt. Bant, Sonntag den 26. November 1905. Nr. 277.

## Auf zur Gemeinderatswahl!

**Arbeiter, Bürger!** Am 29. November seid Ihr wiederum berufen, einen Stimmzettel abzugeben für diejenigen, welchen Ihr die Vertretung für die nächsten 4 Jahre im Gemeinderat übertragen wollt.

Die vereinigten Bürgervereine Bant, Neubremen und Sedan schlagen wiederum eine gemeinsame Liste vor, von welcher erwartet wird, daß die darauf verzeichneten Kandidaten neben den kommunalen Allgemeininteressen auch diejenigen der minderbegüterten Einwohner vertreten werden.

Kein Arbeiter darf einen anderen Stimmzettel abgeben, will er keinen Verrat an der Arbeiterfrage begehen.

Unsere Gegner sind geheime, erst in der letzten Stunde schießen dieselben los, und suchen dadurch Verwirrung unter den Wählern anzurichten.

Unsere Kandidaten dagegen sind in einer gemeinsamen Bürgerversammlung proklamiert und angenommen. Auch sind die Namen derselben in der Tagespresse veröffentlicht.

Außerdem gilt für die Gemeinde Bant allein das Ausnahmengesetz, daß sämtliche Grundstücke sowie jedes Hektar Land eine Stimme besitzt. So hat die Kaiserliche Werft für die Kolonie in Veisfort 249 Stimmen. Diese Stimmen fallen natürlich unseren Gegnern in den Schoß, und dafür müssen wir so viel persönliche Wähler an die Urne entsenden.

Darum Arbeiter, Bürger, erhebt einstimmig gegen eine solche Ungerechtigkeit Protest, indem Ihr am Wahltag einen Stimmzettel für die Liste der vereinigten Bürgervereine abgibt. Die von diesen vorgeschlagenen Kandidaten sind im Inseratenteil veröffentlicht.

### Das Wahlkomitee der vereinigten Bürgervereine.

### Die Revolution in Rußland.

**Eine Abordnung des Moskauer Semstwo-Kongresses,** der die Einberufung einer konstituierenden Versammlung abgelehnt hat, ist in Petersburg eingetroffen, um mit dem Großen Wäite und dem Jaren über die Lage zu beraten. Zwischen Wäite und den Führern der Polen finden Verhandlungen statt über die Frage der Autonomie Polens.

#### Wichtig eingeschätzt.

Wenig geringe Bedeutung man in Rußland der Vorbereitung der Semstwo-Männer mit Wäite und Wäiten beilegt, geht daraus hervor, daß die sonst so überaus empfindliche Wäite auf dieses Ereignis überhaupt nicht reagiert hat. Der Kredit des zarischen Rußlands ist noch immer auf dem Hund. Auch die Korruption, daß das Berliner Kaufhaus Mendelsohn nach Verhandlung ganz bestimmter Einnahmen dem russischen Staat zu den drückendsten Bedingungen ein Darlehen gewährt habe, wird wieder bemerkt.

#### Die Gegenhochschüsse

der Kavale A.-S. Eisenwerke im Dorfe Kozowo befand sich bei der lokalen Behörde in dem falschen Verdachte, heimlich Waffen zu fabrizieren. Militär bezeugte sich die Fabrik und verhaftete sieben Ingenieure. Nach intensiver Durchsuchung wurde die Fabrik geschlossen. Somit sind wieder 3000 Arbeiter arbeitslos geworden. Ein Edel und ein Weiser, die gefangen wurden, dienten nur zur Selbstverteidigung.

#### Die Forderungen der Nationalpolen.

Geltend auf die folgende Aufnahme, die den nach Petersburg und Moskau entsandten polnischen Delegierten von den meisten russischen Parteien zuteil wurde, übermitteln die Polen den Leitern des in Moskau togenden Semstwo-Kongresses die nachfolgenden von langer Hand vorbereiteten Forderungen: 1) Wiedereinführung der polnischen Sprache als offizielle Sprache für alle Gebiete des östlichen Lebens, in der Administration und im Gerichtswesen, sowie als Unterrichtssprache in allen Schulen; 2) Wiederherstellung der Gleichberechtigung der römisch-katholischen Kirche, Anerkennung der Freiheit der Religionsausübung der ehemaligen griechischen Unionisten, volle Freiheit und Glaubensbekenntnisse und Gebrauchs; 3) Zusammenlegung der Verwaltung des Gebietes und seiner Administration aus dem östlichen Element; 4) Einführung einer mit den Forderungen des Gebietes übereinstimmenden örtlichen Selbstverwaltung unter Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung; 5) Ausübung der Militärpflicht der Ortsmilitärpflichtigen in Friedenszeit in den im Königreich Polen garnisonierenden Truppen; 6) im ganzen Reich Abschaffung der Ausnahmegesetze und Verordnungen, die gegen die Polen gerichtet sind; Abschaffung des Wahlzensus; Gewährung des persönlichen und häuslichen Wahlrechts für die Bewohner des Königreiches Polen und deshalb zunächst Anerkennung der bürgerlichen und tatsächlichen Gleichberechtigung im Zusammenhang mit dem 30. Oktober-vorgegebenen Bestimmungen; 7) Berücksichtigung der Besonderheiten der östlichen Bevölkerung und der historischen Tradition des Gebietes in Gesetzgebung, Administration, Gerichtsbarkeit,

Polizei, Verwaltung, Schaffung eines für das Königreich Polen sozial bestimmten Budgets. Die Ausarbeitung der erwähnten Reformen muß solchen Personen übertragen werden, die mit den Ostverhältnissen bekannt sind und das Vertrauen der politischen Gesellschaft genießen, d. h. zu dieser Tätigkeit durch Wahl berufen sind.

#### Herst Obolensky

ist nunmehr endgültig seines Postens als Gouverneur von Finnland enthoben und durch einen geborenen Finnen, den Geh. Rat Ge. ar. d., ersetzt worden.

#### In Ruß in Rußland

Am dieser Tage eine Volksversammlung statt. Als der Polizeimeister in Begleitung von Soldaten erschienen und die Versammlung auflöste, auseinanderzueilen, leistete diese dem Befehle keine Folge. Sofort gab der Polizeimeister Befehl zum Schießen. Das Militär feuerte einige Salven ab. Neun Personen, darunter eine Frau, wurden getötet und eine große Anzahl Personen wurde verwundet.

#### In Moskau

zerstörten ausständig Arbeiter die Tabakfabrik von Wolanischow und mehrere andere Banlichkeiten und wäfen die Straßenbahnwagen an. In Wulst, im Gouvernement Samara, entstanden Unruhen durch einen Konflikt zwischen Polizei und Reuten. Unter Führung von Handwerker verübte der Pöbel Ausschreitungen und befreite 21 Kriminalverbrecher. Mit großer Mühe wurde die Plünderung der Löden verhindert.

#### Nach Meldungen aus Wladivostok.

Die über Tokio nach London gelangt sind, liegen noch Hunderte von Leuten in den Straßen von Wladivostok. Die Stadt ist vorläufig ruhig, aber die Unruhen dürften sich in der nächsten Zeit wiederholen. Die Truppen sind alle unzuverlässig mit Ausnahme der Kosaken unter General Wladischensko. Bis zum 17. November bejähren sich die Verluste wie folgt: 500 Russen getötet, 1500 Chinesen getötet, 830 Gebäude niedergebrannt.

#### Aus Warschau

wird unterm 24. gemeldet: Heute wurden nach der „Voll. Zia.“ der Kommandant W. z. j. und zwei andere Rajenoffiziere in ihrer Wohnung in der Tauerstraße überfallen und erschossen.

#### Das Bureau des Semstwo-Kongresses

brückte über den Entwurf der Resolution betreffend die polnische Frage zu beraten und stimmte der früheren Entscheidung des Kongresses über die Autonomie Polens rückhaltlos zu. Der Kongress fordert als dringende Maßnahmen folgende: 1) Aufhebung des Belagerungszustandes in Polen, 2) Unterbreitung der Frage der Autonomie Polens der ersten russischen Nationalversammlung unter der Bedingung der Einheit des Reiches, 3) unerlässliche Einführung der polnischen Sprache in den Elementarschulen, den Gerichten, den Gemeinden und bei Verhandlungen vor den Instanzenrichtern in Polen.

#### Die meist ruden Matrosen im Hafen von Braila.

Aus Braila wird unterm 24. November gemeldet:

Trotz der Intervention des russischen Konsuls können die hier vor Anker liegenden russischen Schiffe nicht nach Bessabien und Riga abdrängen, da die meuternden Matrosen erstens nicht nach Rußland zurückkehren zu wollen. Ein anderer russischer Dampfer, der zahlreiche russische Revolutionäre an Bord hat und erklärte, die Matrosen des „Dagewin“ abholen zu wollen, damit sie sich an der Revolution in Rußland beteiligen können, darf auf Beehl der Regierung nicht landen.

### Die Volkszählung am 1. Dezember 1905.

#### Am die Bevölkerung

richtet das Statistische Amt für das Großherzogtum Oldenburg folgenden Aufruf:

„Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Oldenburg wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder.“

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, daß sich über die Grundlagen seiner Größe und Entwicklung, insbesondere über Zahl, Geschlecht, Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Eigenschaften seiner Angehörigen einrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur der wissenschaftlichen Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch mancher praktischen Zwecke, wie der Feststellung gemeinsamer Einkünfte und Steuern der einzelnen Bundesstaaten, der Regelung der Wählerlegung sowie der Ordnung vieler Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten, wie z. B. die Wahl von Abgeordneten zum Landtage und Provinzialrat, die Gemeindevahlen usw.

Eine Ausnahme von dem Umfange der Volkszählung ist nicht ohne erhebliche Mühe durchzuführen. Ein Blick auf den Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich, daß der Verdacht selbst hieraus verhältnismäßig nur wenig Arbeit erwächst.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. werden im ganzen Staate die Zähler bei den einzelnen Haushaltungen ausgesprochen, um für jede derselben eine Namensliste der Haushaltung A“ und für jede in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember d. J. voranschicklich dort anwesende Person eine „Zählkarte B“ zu überreichen. Die Rückseite der Namensliste enthält eine „Anleitung“ zur Ausfüllung der Zählkarten.

Die Haushaltungsvorstände, d. h. die Familienhäupter und die einzeln lebenden selbständigen Personen haben nur die Zählpapiere in Empfang zu nehmen, sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und sie vom 1. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, an zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Fragen der Zählpapiere sind nicht zahlreich, durchweg einfach und völlig unverständlich. Niemals werden die durch die Zählung gewonnenen Resultate über einzelne Personen veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für fremde Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach Beendigung





Arbeit eingetauscht; jedermann darf danach sicher sein, daß die Angaben seiner Zähler über Alter, Religion, Staatsangehörigkeit, Bildungverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. nicht vor unbedenkten Augen kommen oder die Öffentlichkeit gelangen.

Auf ein vertrauensvolles Eingehenkommen der Haushaltungswirtschaften wie überhaupt der ganzen Bevölkerung dürfen die Zähler hierauf wohl am so eher rechnen, als diese Männer durch ihre umfangreiche und mühselige Arbeit dem Gemeinwesen wertvolle Dienste leisten.

Das Gelingen der Aufnahme hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Mühen oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies tun durch richtige, zeitliche Ausfüllung der Zählblätter, bereitwillige Auskunft über etwaige Mängel oder Unrichtigkeiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Empfangnahme der Zählblätter sowie zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß der Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Ausübung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetzgebung; es wird aber wohl kaum einer von ihnen diesen anzurufen brauchen, sondern alle werden ohne weiteres die Rücksicht finden, die jeder für das allgemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf. Das Staatliche Amt wird das Geringe tun, um den Kostoff der Aufnahme möglichst schnell aufzubereiten und ihn durch ausgiebige Besichtigungen für die Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlstand nutzbar zu machen.

**Gerichtliches.**

**Strafkammer des Landgerichts Oldenburg.**  
Oldenburg, 25. November.

Mehrere Diebstähle hat der Malerlehrling L. aus Oldenburg ausgeführt. Nachgewiesen wurde ihm, daß er in drei Fällen Geld genommen hatte, darunter einmal durch Einsteigen in ein Kammerfenster. Urteil: 3 Monate Gefängnis.

Diebstahl und Hehlerei brachte die Arbeiter F. aus Heppens und H. aus Sant, sowie den Schiffer B. aus Großlehn auf die Anklagebank. Die beiden erlittenen Strafen in Rühringen und Wilhelmshaven gelohlene Fahrräder in den Handel. Der dritte Angeklagte kaufte mehrere Räder zum Weiterverkauf. Nach Vernehmung von dreizehn Zeugen erkannte das Gericht gegen H. auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und gegen F. auf 1 Jahr Gefängnis. B. wurde freigesprochen.

Mit einem Messer gestochen hat der Arbeiter W. aus Bofel als er mit einem andern Arbeiter in Streit geriet. Für diese rohe Tat wurde auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

Verurteilung eingeleitet gegen ein Urteil des Schöffengerichts Rühringen hat der Fährer J. B. aus Rosverden. Es wurde ihm zur Zeit gelegt, den Mantel eines Fährerab geschritten zu haben und lautete das Urteil auf 40 Mark Geldstrafe. Die Verurteilung wurde verworfen.

**Aus aller Welt.**

**Diebstahls-Beichtilge** oder Der verschwundene Wechsel über 20000 Mark. Der am Ausflüßendamm in Berlin wohnhafte Baumeister A. wollte vor einigen Tagen verreisen und schickte kurz vor seiner Abreise sein Dienstmädchen mit einem Brief zur Post, der einen noch nicht eingelösten Wechsel über 20000 Mkt. enthielt. Der Brief sollte eingeschrieben und per Kohlpfost befördert werden, zu diesem Zwecke hatte das Mädchen 30 Pf. erhalten. Das Dienstmädchen gab jedoch seinem Herrn keinen Einlieferungsschein ab und behauptete, es habe den Brief wohl abgegeben, aber seinen Schein erhalten. Als der Baumeister nun selbst zur Post ging, erfuhr er zu seiner Ueberraschung, daß der Brief überhaupt nicht aufgegeben worden sei, da es unzulässig wäre, eingeschriebene Briefe per Kohlpfost zu befördern. Das Mädchen gestand ein, daß es das Kuvert fortgeworfen und die 30 Pf. für sich verwendet habe. Als man an die Stelle, wo die Beichtilge den Brief hingeworfen, kam, fand man wohl das Kuvert, aber nicht mehr den Wechsel darin. Der Brief war geöffnet und das Kuvert daraus verschwunden.

**Literarisches.**

**Eingekommene Druckschriften.**  
(Schiedung englischer Werke vorbehalten.)

Ein Hugo Strassburger Kinderrezepte für das Volk. Verlag von Mannheimer Aktienbanker A. G. in Mannheim. Preis pro Einzelnummer 20 Pf., von 100 Exemplaren an je 13 Pf. — Strassburger ist neben Trojan und Büchling unser erster Kinderrezepte, er ist ein Vorkämpfer für die Volksbildung; seine Werke sind so edel und recht geeignet, unsere Kleinen und Kleinen zu erziehen und zu beglücken. Mit der vorliegenden Sammlung, die ein Vorkämpfer und Ausstattung alles bisher Erschienenen bei weitem übertrifft, beschließt der Verlag etwas wirklich Gutes und Wertvolles auch in die ärmsten Kreise unseres Volkes zu tragen und der Jugend das Beste zu bieten. Die hübschen Illustrationen des bekannten Karlsruher Malers Hellmuth Schindler, die dem Buch beigegeben sind, fügen sich sehr dem Inhalt und dessen Gehalt an. Das Buch empfiehlt sich für Kinder bis zum 10. Jahre und besonders für Besitztümmer und als Veranschaulichung. Zur Erläuterung unseres Urteils geben wir ein kleines Kinderrezept heraus:

**Wenn ist der Wald am schönsten doch?**

Wenn bist es drinnen am schönsten doch,  
Wenn ist es fernab der Stadt im Wald,  
Wenn schlägst die Äpfel an den Ästen?  
Zu welcher Stunde am Sommerstag  
Die Blinde lieblich wehen?  
Wenn ist am wohlsten im dunklen Tag  
Den Hirschen und den Rehen?  
Wenn schweizen und fliegen selb froh  
Die Finken bunten Häher?  
Ihr wist es nicht? — Na ja — ah so  
Ihr seht auch Eichenblätter.  
Wer träumt beim ersten Sonnenlicht,  
Ist wie ein Blinder und Tauber,  
Für ihn wird nie auf Erden sein  
Des Waldes junger Zauber.  
Und glaubt ihr's nicht, dann laßt's heraus  
Frühlingens mit Wind und Schneefall;  
Tann ist ein Jubel im Waldeshaus,  
Tann jubelt's den allen Reizen!  
Nun plaudern wir das, nun plaudern wir dies,  
Nun kennen wir keine Sorgen,  
Es ist der Wald ein Paradies  
Im jungen heißen Morgen.

Und alle Wipfel singen mit,  
Die Lärchen sich gelich verwirren,  
Und mit sichtlich keinem, freien Schrit  
Nützen die Ästen den Reigen.  
Und wer da lieber tanzen form  
Mus sich im Kreise drehen,  
Dah' ich doch morgens den Wurzelmann,  
Den allen, tanzen sehen . . .

**Versammlungs-Kalender.**

Hann.-Willemsbaser.

Metallarbeiter-Krankenkasse Sonntag den 26. Nov. vormittags von 8-10 Uhr: Deutung der Beiträge bei Ed. Jansen. Arbeiter-Vereine der Arbeiter der Kesselfabrik Westf. Sonntag den 26. Nov. abends, nachmittags 2-4 Uhr: Deutung in J. Geddes Restaurant. Arbeiter-Vereine der Schmiehe Sonntag den 26. Nov. vormittags von 11-12 Uhr: Deutung der Beiträge bei Schierig. Bau-Beirats-Kommission. Montag den 27. Nov. abends 8-9 Uhr: Besprechung in der „Hermannshalle“.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

am 24. November.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**

Wolff. „Rönig Albert“, von Rumpel, heute von Rumpel abgeh. Wolff. „Bonn“, nach Brasilien, ist heute in Rio de Janeiro angel. Wolff. „Arvid“, nach Australien, geht heute von Hamburg abgeh. Wolff. „Hans“, nach Australien, geht heute von Hamburg abgeh. Wolff. „Hilfen“, nach Australien, ist gestern von Antwerpen abgeh. Wolff. „Witz“, nach Ostindien, nach Ostindien, in Colombo angel. Wolff. „Wesermund“, nach Ostindien, ist heute von Rumpel abgeh. Wolff. „Wesermund“, nach Ostindien, ist heute von Rumpel abgeh. Wolff. „Wesermund“, nach Ostindien, ist heute von Rumpel abgeh.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Danja.**

D. „Zinnfels“ ist gestern in Madras angekommen. D. „Koblenz“ ist gestern in Hamburg angekommen. D. „Koblenz“ ist heute in Hamburg angekommen. D. „Koblenz“ ist heute in Hamburg angekommen. D. „Koblenz“ ist heute in Hamburg angekommen.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Reppin.**

D. „Reppin“ ist heute in Ropel angekommen. D. „Reppin“ ist heute in Ropel angekommen. D. „Reppin“ ist heute in Ropel angekommen. D. „Reppin“ ist heute in Ropel angekommen. D. „Reppin“ ist heute in Ropel angekommen.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Riga.**

D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Riga.**

D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Riga.**

D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen. D. „Riga“ ist heute von Riga nach Hamburg abgegangen.

**Die vielseitige Verwendung** von **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern  
ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und Schmecker Bouillon, sondern auch Saucen, Gemüsen, Salaten usw. verleiht ein kleiner Teelöffel dieser trefflichen Würze unerschöpfliche Feinheit, kräftigen Geschmack. Genaue Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

**Gasthof Zentralhalle**  
Delmenhorst am Bahnhof  
betragt keine  
**Lokalitäten**  
Saal, Billardzimmer,  
in empfehlende Erinnerung.  
**Otto Waschkau.**

**W. Kreienbrof**  
Delmenhorst, Oldend. Str.  
**Restaurant & Bierhalle**  
— Billard —  
Vorzügliche Kegelbahn  
hat sich bestens empfohlen.

**Gustav Zirus**  
Delmenhorst, Bremer Str.  
**Restaurant und Bierhalle**  
**Billard**  
vorzügl. Kegelbahnen  
hat sich bestens empfohlen.

**Rechnungsformulare**  
in allen Größen, empfiehlt die  
Buchdruckerei Paul Hug & Co.,  
Friedrichstraße 20/22.

**Gesangverein Concordia.**  
Sonntag den 24. November ex.:  
**14. Stiftungsfest**  
bestehend in Gesangsvorträgen und Ball  
in **Meinens Hotel.**  
Anfang 6 Uhr. — Anfang 6 Uhr.  
Herrenarten im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 M.  
Damenarten „ 20 Pf., „ „ 25 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein  
**Der Vorstand.**

Zur ersten Klasse der  
**7. und letzten Hessisch-Thür. Staatslotterie**  
empfehlen unter Zusicherung streng verschwiegener, gewissenhafter  
Bedienung Originallosse zu ostlichen Preisen:  
1/3 3.50 M., 1/4 7.00 M., 1/5 14.00 M., 1/6 28.00 M.  
**H. Fabel, amtl. bestellter Kollektor,**  
Delmenhorst, Steidinger Straße 2, Telefon 60.  
Eingang von der Seite.  
Answärtige Aufträge finden pünktliche Erledigung.

**ff. Biere**  
als Lagerbier, sowie gute Pilsener  
Biere aus der Bremer Brauerei am  
Deich, empfiehlt in Flaschen und Geb.  
binden bei promptester Lieferung  
**D. Wichers, Bierverlag,**  
Delmenhorst, Aramstr.

**Oldenburger Hol**  
•• Bremen ••  
Neuhafen-Bahnhof 19.  
**Meine Schenkwirtschaft**  
— mit Billard —  
halte ich bestens empfohlen.  
**D. Behrmann.**

**Jeverländer**  
(Apostroph-Bittern)  
ist wegen seiner appetitreggenden  
und verdauungsfördernden Eigen-  
schaft ein Magenbitter ersten  
Ranges und ist bei Krankheiten der  
Verdauung wegen nicht genug zu  
empfehlen; derselbe sollte in jedem  
Haus haben. Niederlage für  
Delmenhorst und Umgegend bei  
**Wilhelm Behrens,**  
Bier- und Eishandlung.

**Familien-Krankenkasse**  
für das nördliche Stadtgebiet und  
der Schladt Deichhorst.  
Sonntag den 26. November:  
**Großer Ball**  
in Sudmanns Hotel.  
Anfang abends 6 Uhr.  
Herrentaraten im Vorverkauf 75 Pf.,  
an der Kasse 1 M.; Dammentaraten  
im Vorverkauf 25, an der Kasse 30 Pf.  
Hierauf ladet freundlich ein  
**Der Vorstand.**

**Fritz Peitzmeier**  
Delmenhorst, Lange Straße  
**Fuhrgeschäft**  
bringt seine Gespanne bei Reisen,  
Touristen, Hochzeiten, Bergausgangs-  
fahrten etc. in empfehlende Erinnerung.

**Zur Hansa-Quelle**  
Inhaber: **G. Lehrte**  
Bremen-Neustadt, Grünstraße 61,  
Schenkwirtschaft und Billard  
hält sich bestens empfohlen.

**Manuskriptur**  
ist wieder vorrätig.  
**Paul Hug & Co.,** Gant.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 26. November 1905.

Nr. 277.

## Für unsere Frauen!

### Arbeiterinnen aufgewacht!

Die „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, erscheint alle 14 Tage in Stuttgart zum Preise von 55 Pfg. pro Vierteljahr, bringt folgenden ergreifenden Appell, den wir zum Nachdruck bringen, da auch im Oldenburger Lande die Arbeiterinnenfrage immer mehr in den Vordergrund tritt und zum Teil, wie in Delmenhorst, schon eine sehr brennende geworden ist. Die „Gleichheit“ schreibt:

Arbeiterinnen, aufgewacht! So ruhen Mühen und Leiden, Bedürfnisse und Wünsche den Frauen und Mädchen zu, welche in Fabrik, Werkstatt und ärmlichem Heim, im Kontor und Laden ihr Brot verdienen. Verdienen, gewiß aber oft nicht erhalten, es häufig genug nicht bloß im Schwelge ihres Angehörigen essen, sondern mit Tränen gewürzt, welche die Not erzeugt. Arbeiterinnenlos ist heutiges Tages ja stets ein hartes Los und schlimmer noch, ist dieselbe ein tieftrauriges Los. Arbeiterinnenlöhne — es ist „gerichtsnotorisch“ — sind häufig eine Anwartschaft auf chronisches Hungerleiden oder eine Prämie auf die Rekonvaleszenz. Nicht bloß trodne Zahlen und wissenschaftliche Feststellungen über Berufskrankheiten, frühzeitiges Welken und Altern, nein, die Gesichter und Gestalten der lebendigen Menschen erzählen von der schändlichen Länge der Arbeitszeit, von der Ueberanstrengung der Kräfte, von den Sorgen und Entbehrungen der ausgebeuteten Proletarierinnen. Und es geht wohl kaum ein Tag vorüber, an dem diese nicht bitter empfinden, was ihnen an Gesundheit geraubt, an Bildung und Lebensglück vorenthalten wird.

Arbeiterinnen, aufgewacht! Des Lebens Rot lehre Euch kennt den, denken und kämpfen. Kämpfen gegen den Feind, der Euch knechtet und mit hundertfacher Welt überhäuft. Dieser Feind ist die kapitalistische Ausbeutung. Als Arme, Schwache sind ihr die Arbeiterinnen ausgebeutet. Sie können die Mittel für ihren Lebensunterhalt nicht aus einem Geldsack schöpfen, den der Kapitalist, ein anderer Mühsal oder die Arbeit von Nebenmenschen fällt. Sie selbst müssen arbeiten, erwerben, um leben zu können. Die heutige Ordnung der Dinge aber verneht ihnen, als freie Arbeiterinnen im Interesse der Gesamtheit und zu eigenem Nutzen tätig zu sein. Sie zwingt sie vielmehr, als Lohnsklavinnen für fremde Reichtum zu schaffen. Nur häßliche Brocken vom dem Ertrag ihres Mühens und Blutes werden ihnen in Gestalt des Lohnes gewährt. Die Unternehmer scheiden den Löwenanteil der Früchte ein, die unter ihren fleißigen, sinken Fingern hervorquellen. Der Kapitalist, welcher die Arbeiterinnen arbeiten läßt, vermag in einer fürstlichen Wohnung von kostbarem Geschirre die nährenden und ledernen Gerichte zu schmanzen; er kann sich an allem

Schönen und Großen bilden und erquiden, was Natur und Kultur bieten. Ihm ist die Welt und ihre Herrschaft untertan, auch wenn er selbst nicht einmal mehr die Arbeit des Kousponhnehmens verrichtet. Die Arbeiterin dagegen muß mit einem Tagelohnleben, mit einer Hof- oder Kellerwohnung Mühen nehmen, wo sie nur zu oft stierend, von Liebesanregung gebröckelt, vor lesen Tellen sitzt. Und ihre Armut, dem Gehraub mit dem flammenden Schwerte gleich, verwehrt ihr den Eintritt in das Paradies ungetriebener Naturgenusses, der Wissenschaft und Kunst.

Arbeiterinnen, aufgewacht! Gegen diesen Stand der Dinge gilt es zu kämpfen. Ihr könnt das, wenn ihr nur müht und wollt. Erkennt nicht bloß Euren Feind, werdet Euch auch über die Waffen klar, mittels deren Ihr Euch seiner erwehren mögt. Eine unentbehrliche Waffe im Kampfe um Euer Brot, Eure Bildung, Euer Lebensglück — in einem Worte: um Euer Menschenrecht ist die Organisation. Indem sie ohne Unterschied des Geschlechtes alle zusammenführt, die in einem Berufe ausgebeutet werden, legt sie hinter die Schwäche der einzelnen Arbeiterin die Kraft einer festgeschlossenen Vielheit. Und diese festgeschlossene Vielheit ist es, welche für ihre Glieder den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen gegen das ausbeutende Unternehmertum aufnimmt. Sie vermag zu ertragen, was die einzelnen durchzugehen außer Stande sind. So wird sie zum festen Bollwerk, das die Arbeiterinnen gegen die Wut der nimmerlatten kapitalistischen Ausbeutung schützt. Von ihr geschützt und getragen, vermögen diese bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen: höhere Entlohnung, Verkürzung der Arbeitszeit, Rücksicht auf Gesundheit und Leben, achtungsvolle Behandlung, kurz Abzugsjahrgänge auf eine freie und glückliche Existenz. Die Gewerkschaftsorganisation gibt der erwerbenden Proletarierin zusammen mit der Macht, die Wissen bringt, das Wissen, welches Macht verleiht. Sie vermittelt ihre Kenntnisse, die sie über ihre Lage aufklären, sie erzieht ihren Geist und ihren Charakter durch die Mitarbeit in einer Gemeinschaft, in der der Grundsatz gilt: gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle. So hebt sie die Arbeiterin nicht bloß persönlich in geistiger und sittlicher Beziehung, sondern sie befähigt sie auch, mit klaren Blicken ihre eigenen Interessen zu erkennen, mit festem Willen sie zu verteidigen. So ist die Gewerkschaft für die Schwachen, der Rückständigkeit preisgegebenen Arbeiterinnen, Waasmittel und Erzieherin zugleich.

Aber sie ist ihnen noch mehr. Sie hat die Aufgabe übernommen, welche dann der kapitalistischen Ausbeutung des Menschen durch den Menschen die proletarische Familie nicht mehr an ihren Angehörigen zu erfüllen vermag. Durch ihre Unterstüzung und Hilfenrichtungen sucht die Gewerkschaft von ihren Mitgliedern die schwache Not fernzuhalten. Nicht bloß die streitende, ausgebeutete oder sonst gemährte

Lohnsklavin ist des Bestandes der Organisation sicher, auch die Kranke, die arbeitslos, die überorientierte oder an ihrer Ehre gekränkte Arbeiterin. Und dieser Bestand lindert nicht nur die Leiden der bestimmten Roständer, für die er vorgesehen ist, er dient einem noch wichtigeren Zwecke. Er verhindert, daß die ausgebeuteten Frauen und Mädchen in schweren Tagen dem Stumpfsinn, der Mutlosigkeit, ja vielleicht dem Lafter verfallen, daß sie zu Verdränerinnen an ihren eigenen Interessen und denen ihrer Schwestern und Brüder werden. Der Hunger ist ein gar brutaler Geleite und abler Berater. Indem die Gewerkschaft ihn von der Schwelle der organisierten Arbeiterin scheidet, indem sie die in bösen Lebenslagen mit Not und Tat treu zur Seite steht, bewahrt sie vor der Verführung und dem Zwang der Not, Brot um jeden Preis und unter den schimpflichsten und schändlichsten Bedingungen zu erwerben. Damit erhält sie Tausenden den Mut und die Kraft, sich gegen die Furchel der Ausbeutung aufzulehnen, und bewahrt viele vor dem Sturz ins Lumpenproletariat.

Jedoch nicht allein als Schlichterin, Erzieherin und Helferin naht die Gewerkschaft den Arbeiterinnen, auch als Freundbringerin. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein; es ist ein tiefes Bedürfnis seiner Natur, mit fröhlichen Mitmenschen zu sein, die von Arbeit und Kampf oft zum Zerschellen gepeinigten Nerven im Genuß ruhen und sich kräftigen zu lassen. Die Organisation bereitet daher den Arbeiterinnen lichte Stunden der Geselligkeit und des Lebensgenusses, in die sie Geist und besten Geistesunterzeit zu legen bemüht ist, Stunden, welche die Sinne wecken, die Gedanken anregen, das Herz erwärmen, den Willen stärken. Und sie erhöht den Wert der Freude, zu der sie ruft, durch die Gemeinschaft, in der sie genossen wird. Wie aus den „sauren Wochen“ der Lebensnot und des Kampfes, so erwächst auch aus den Stunden „freier Zeit“ für die Arbeiterinnen das erquickende und erhebende Bewußtsein, daß sie nicht willenlos vom Willkür des kapitalistischen Ordnung verurteilt sind, daß sie vielmehr unter den weitestgehenden Zweigen der modernen Arbeiterbewegung in einer Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern stehen, für welche die Lösung gilt: Einer für alle, alle für einen!

Arbeiterinnen, aufgewacht! Ergreift die mit fleißigen Gaben gefüllte, starke und treue Hand, welche die Organisation Euch entgegenbringt. Eucht mit ihrer Hilfe Arbeitsbedingungen, auf denen sich Euer eine Existenz aufbauen, in deren Dunkel hin und wieder auch Sonnenstrahlen fallen. Lebt in der Gewerkschaft und durch ihr Wirken, das über die Grenzen der Berufsgenossenschaft und ihre unabhägare Arbeit zur Arbeiterbewegung in einer Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern steht, für die große Gleichheit des Proletariats und seinen Kampf für die Fortemterung der

### Die Missionäre.

Roman aus der Südsee von Friedrich Gerstäder.

(67. Fortsetzung)

Matangi Mo sah rasch den Vorteil ein, den diese Kunst seinem Volke bringen mühte, und gestattete deshalb auch als vollkommen harmlos die Predigten des fremden Predigers, der sich ein volles Jahr hindurch nicht rühmen konnte, auch nur einen einzigen Bewohner von Tuiia bekehrt zu haben. Er war ihm sogar ein leerstehendes Haus zur freien Benutzung angewiesen worden; aber immer kamen nur einzelne Menschen hinein, die wenig auf seine Rede achteten, miteinander plauderten und, wenn draußen das geringste Geräusch ertönte, sich zum Trommel zum lößlichen Tanz rief, rasch aufzuspargen und hinausließen.

Vergebens suchte Mrs. Lowe auch auf die junge Admignin einzuwirken, um durch sie die christliche Religion zu bezeugen, der wahren Lehre sein Ohr zu leihen. Sie war zu zögerlich und schüchtern, um mit der ersten Frau viel zu sprechen und zu einfach errogen, um die Lehre der Fremden auch nur gleich zu begreifen. Da waren viele Wunder geschehen, an die sie von vornherein glauben sollte, so viel fremde, emsiglich klingende Namen zu behalten, da war ein solches Droben von ewigen Strafen und Qualen der Verdammten, daß sie mehr Angst vor der fremden Religion bräml als Liebe dazu fassen konnte, und das nahm so überhand, daß sie sich endlich selbst vor der fremden, finsternen Frau fürchtete und zu ihrem Gatten schloß, wenn sie dieselbe nur von weitem sehen sah.

Lowe entwickelte, obgleich er sich selber gefehden mühte, er sei auf diese Art nicht imstande, auch nur einen Fuß breit Boden zu gewinnen, eine zahllose Tätigkeit. Er war oft wochenlang unterwegs, um die verschiedenen Distrikte zu

besuchen, und verkehrte dann auch regelmäßig mit Kamara Toa, dessen Ungeduld er aber kaum noch beschwichtigen konnte.

Kamara Toa hatte nämlich vor einiger Zeit eine Zusammenkunft mit Matangi Mo gefordert und erhalten. Sie trafen sich damals im Hupal-Tal in Gegenwart Taoris und des alten trostigen Tamorusa, und Kamara Toa verlangte hier ohne weitere Umstände die Bekehrung Matangi Mos zum christlichen Glauben, wie die Anerkennung desselben als tributpflichtigen Häuptlings, was aber von Matangi, wenn auch schweigend, doch bestimmt zurückgewiesen wurde.

„Wir sind beide Häuptlinge“, sagte er freundlich, „du, Kamara Toa, auf deiner Seite der Insel, ich auf der meinen. Du hast unsere alten Sitten erlosch, ich habe meinen einen Einwand dagegen erhoben, als ob ich dich zwingen sollte, etwas zu glauben, dem dein Gefühl widerstrebt. Laß mir daselbe Recht — und was den Oberbegriff über die Insel betrifft, weshalb verlangst du ihn? Wir leben mit den Nachbarn in Frieden und werden von keiner Seite bedroht. Wären wir es, dann dürftest du dich seit darauf verlassen, daß ich dir mit all den Weinen beistehen würde, wie ich das nämlich auch von dir erwartete. Und der Tribut? Du halt Brodfrucht, Fische und Matten genug auf deiner Seite, ebenso wie ich auf der meinen — deine Rotoschiffe sind so läß und reich wie die von Tuiia. Was verlangst du mehr? Laß mich und deine Tochter in Frieden leben, tue du daselbe, und wir beide können glücklich sein.“

Kamara Toa hatte sich noch einige Häuptlinge von Motua-Bai mitgebracht, die allerdings auf seiner Seite standen, aber kein eigenes Schloß, ebenso wie Tamorusa stimmten gegen ihn, und der alte Admignin mühte, bitterem Groll im Herzen, nach Motua-Bai zurückzukehren.

Seit jenem Tage hatte ihn Mrs. Lowe nicht wieder

gesehen und sich heute nun aufgemacht, um weitere Nachrichten mit ihm zu besprechen, denn ihm selber hing die Zeit an lang zu werden. Wieder und wieder bekam er Anfragen von Tuiia, wie es mit dem „interessanten“ Pächter stünde, auf welchem der Missionär Primar gleich in den ersten Monaten solch bedeutende Fortschritte gemacht, und immer und immer wieder mühte er den nämlichen Bericht zurückzugeben, daß die Südseite der Insel — was aber schon damals der Fall war — dem christlichen Glauben allerdings vollständig gewonnen wäre, daß aber die Nordseite noch hartnäckig allen seinen selbstgeführten Bemühungen widerstehe, und Matangi Mo, der junge Häuptling, auf das Streitspiel jede Bekehrung — soweit sie den Glauben betreffe — verweigere, bis er aber desto eifriger in der Schmiede arbeite und auch nicht unbedeutende Fortschritte im Lesen und Schreiben gemacht habe. Das allein gebe ihm denn auch noch Hoffnung, daß er doch bald den Segen einsehen würde, den der wahre Glaube um sich her verbreite. Für jetzt ließe er aber noch unter dem Einfluß von ein paar nichtsnutzigen Individuen, wegen launischen Marotten, mit denen er sehr viel und häufig verkehrte, und es wäre an der Zeit, diese von der Insel zu schaffen. Mr. Kosbane möge also so gut sein und sobald als möglich den Schoner oder ein anderes Fahrzeug nach Tuiia dirigieren, um sie abzuholen, denn dem Ruder mit seiner geringen Mannschaft könne man sie nicht anvertrauen.

Der Brief war mit dem letzten Rutter abgedruckt worden, und Mr. Lowe dachte, daß, was er Matangi Mo über die beiden Fremden gesagt, nicht ohne Wirkung geblieben sein würde. Die Häuptlinge hätten selber viel auf ihren Rang, und sind so stolz, um mit ganz untergeordneten Menschen zu verkehren.

Der Missionär nahm aber auf dieser Reise seine Frau nicht mit, die mit einer ziemlich zahlreichen Dienerschaft zu

merkwürdigsten kapitalistischen Herrschaft. Aus dem Ringen um das Geld und der Seele Norburt in der Gegenwart erwachte auch die Erkenntnis und Kraft zum gewaltigen Kampfe für volle Freiheit und volles Glück in der Zukunft. Denn wenn irgend welche Glieder der Gesellschaft auf dem Boden der kapitalistischen Ordnung es sich nicht wohl sein lassen, nicht hütten bauen können, so sind es die Proletarierinnen. Arbeiterinnen, gebietet Eure lebendigen Resentiments! Habt Euch nicht überlistend durch die Macht des Reichthums frechen! Organisiert Euch, auf daß Eure Reiten gelodert werden und eines Tages ganz fallen! Arbeiterinnen, aufgemacht!

Ausschau.

Die sexuelle Auffklärung der Jugend, die häufig erörterte und noch häufiger mit Stillschweigen übergangene Frage, wie weit die heranwachsende Jugend mit den Problemen der Entmündigungsrechtsfrage und des Geschlechtslebens bekannt zu machen ist, fand kürzlich in einer öffentlichen Versammlung des Berliner Vereins für Schulgesundheitspflege eine eingehende Besprechung durch Pädagogen, Aerzte und Seelsorger. Das Publikum, das den Bürgeraal des Rathauses bis auf den letzten Platz füllte, bestand zum großen Teil aus Damen. Als erster Redner nahm Schuldirektor Dr. Reimold das Wort. Nach seinen eigenen Erfahrungen verlangen die heranwachsenden Kinder selbst eine Auffklärung über geschlechtliche hygienische Dinge. Das Verweigerungsrecht der Erwaachsenen ist nur dann angehen, der vorerwähnten Erziehung unangenehme Empfindungen und Triebe Vorbehalt zu lassen. Eine Auffklärung ist notwendig, um zu verhindern, daß den jungen Menschenkindern von ungenügender Seite falsche, die Sittlichkeit erweckende Vorstellungen beigebracht werden. Allerdings begegnet eine solche Auffklärung großen Schwierigkeiten. Die Eltern selbst wissen oft nicht den rechten Ton zu finden, und die Kinder selbst lehnen in begrifflicher Ehee die ärztliche Belehrung ab. Unangenehm wird sie ihnen in dem naturwissenschaftlichen Unterricht der Schule zu Teil, der zweimal, etwa in der Sexta und Sekunda, in Anlehnung an gewisse Vorgänge der Pflanzen- und Tierwelt eingeschoben hätte. Doch sollte bereits in der vorerwähnten Zeit, im Alter von sechs Jahren, eine diesem Alter angepasste, leicht fahliche Belehrung - möglichst von der Mutter - über Mutterchaft, Geburt u. s. w. erteilt werden. Das Falsche vom Klappertisch muß verschwinden. Die letzte Belehrung darf man dem Arzte und dem Geistlichen (?) überlassen. Allerdings mühte auch durch Wohlfahrtsverbände, durch Vereine, durch die Presse auf die Eltern und durch die Bekannten auf die Lehrer eingewirkt werden. Nicht zu unterschätzen ist dabei der fördernde Einfluß guter Schriften. Vom ärztlichen Standpunkte bedenkliche Sanitätsrat Dr. O. Rosenhals die Frage. Er erörterte eingehend die Ursachen der unter der Jugend so verbreiteten geschlechtlichen Verzerrungen und ihrer Folgezustände und wies auf die häufigsten der Geschlechtskrankheiten hin. Auch er forderte eine dem Bildungstand angepasste Unterweisung und Hand in Hand damit Leibesübungen, Jugendspiele, Abhärtung u. s. w. Nach seiner Meinung mühte die Unterweisung in den Schulen, und zwar für Knaben und Mädchen, ausdrücklich vorgezeichnet sein; doch ist darauf zu warnen, die Belehrung in allzu düsteren Farben zu halten, um das Gemüth der Jugend nicht zu sehr zu bedrücken.

Die Stellung der Frauenwelt, besonders der „Frauenrechtlerinnen“, zur Auffklärungsfrage brachte Frau Stadtschulrat Gauer zum Ausdruck; sie begrüßte es mit besonderer Begeisterung, daß auf diesem wichtigen Gebiete fortan Männer und Frauen zusammengehen werden. Nach ihrer Auffassung würde die Lösung der Frage wesentlich durch den gemeinsamen Unterricht von Knaben und Mädchen gefördert werden. Als letzter Redner legte Pastor Witte die Auffassung der Kirche dar; auch der Seelsorger verlangte eine sexuelle Auffklärung der Jugend, und zwar auf dem Boden des schlichten Glaubens. Am besten ist die Belehrung an das Ende der Schullaufbahn und in den Konfirmandenunterricht

zu legen. Wer die Auffklärung gibt, ist nicht so sehr von Belang; auf die Persönlichkeit des Belehrenden kommt es an. Schule, Kirche und Haus müssen in gemeinsamer Weise wirken.

Sogar Kirchenvertreter erkennen das Recht der Frau zur Mitarbeit im öffentlichen Leben an. Die Stellung der Kirche zur Frauenbewegung erfährt eine interessante Beleuchtung auf der kürzlich in Hannover tagenden Landes-Synode der hannoverschen Landeskirche. Der deutsch-evangelische Frauenbund hatte mit Unterstützung anderer Frauenvereinigungen eine Petition an die Synode gerichtet, in der eine größere Betätigung der Frauen in der Verwaltung und Vertretung der kirchlichen Gemeinde gewünscht und die Verleihung des aktiven Wahlrechts für Pfarrwohl und Kirchenvorstand an die über 24 Jahre alten selbständigen weiblichen Gemeindeglieder beantragt wurde. In der Beratung der als Antrag ausgenommenen Petition zeigte es sich, daß selbst die orthodoxen Mitglieder der Synode den Wünschen freundlich gegenüber standen und deren sorgfältige Erwägung befürworteten. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die Frau gerade auf kirchlichem Gebiet reif sei, das Wahlrecht in Anspruch zu nehmen. Den liberalen Mitgliedern gingen die Forderungen noch nicht weit genug. Ein Geistlicher der liberalen Richtung betonte sogar, daß er es noch zu erleben hoffe, Frauen als Prediger auf der Kanzel zu sehen. Die Vertreter des Landeskonfitoriums wollten auch die Berechtigung der Wände wohl anerkennen, hatten aber Bedenken wegen der notwendigen Änderung der hannoverschen Kirchenverfassung- und Synodalordnung. Die Angelegenheit fand dann zunächst ihren Abbruch damit, daß der Antrag auf die große Kommission verworfen wurde, aus der er in einiger Zeit nochmals an die Synode gelangt. — Die Stellungnahme ist interessant genug, um hervorgehoben zu werden, zumal leider nur zu oft liberal und fortwährend sein werden. Herren der Frau jedes Recht für öffentliche Betätigung abzupreden wollen.

Gerichtliches.

Die Bestrafungen von anständigen Damen auf der Straße werden seit einiger Zeit von den Gerichten in besonders scharfer Weise geahndet. Trotzdem mehren sich täglich die Fälle, wo „gebildet sein wollende“ Straßendandeln, die vielfach den sogenannten besseren Ständen angehören, in der unanglücklichsten Weise anständige Damen belästigen, die den Mut gehabt hatten, das Plakat der Großstadt allein zu betreten. — Eine empfindliche aber gerechte Strafe erteilt der 24jährige Kaufmann Karl Wirth, der kürzlich vor dem Schöffengericht I zu Berlin wegen groben Unflugs angeklagt war. Einem Tages beobachtete ein Schutzmann den Angeklagten, wie er in der Burgstraße an mehrere Damen herantrat und sie in unzüchtiger Weise berührte. Die Damen ergriffen, um nicht noch den unflüchtigen Redensarten weiter ausgesetzt zu sein, die Flucht. Als der Angeklagte den Schutzmann bemerkte, verjähmerte er schmeichelt um die nächste Strahnde. Er wurde indessen eingeholt und festgenommen. Ansgewissen waren leider die belästigten Damen weitergegangen und konnten nicht ermittelt werden, so daß eine bedeutend härtere Betragung wegen tätlicher Beleidigung nicht erfolgen konnte. — Vor Gericht bestritt der Angeklagte, mit dem Täter identisch zu sein. Der Gerichtshof erkannte trotz der bisherigen Unbeholfenheit des Angeklagten auf 14 Tage Haft.

Fürs Haus.

Keine überfodene Milch mehr. Welche Hausfrau weih nicht, wie leicht einem die Milch überfodet. Man pöht auf, läßt die Augen saum von der Milchpumpe abschwemmen, die weiße Flüssigkeit steigt noch kein Bläschen. Da fragt irgend jemand etwas; einen Augenblick - wirklich nur eine Sekunde - dreht man sich um, gibt Antwort, und gerade in diesem Augenblick schäumt es hoch auf, die Milch rinn über, verdirbt durchs ganze Haus einen unaussprechlichen Geruch und belästigt in widerlicher Art Anstoßmann und

dem blanken schwarzen Erb. Alles dies wird leicht zu vermeiden, wenn man einem in der praktischen Kochkunst „Fürs Haus“ erteilt hat folgende, mit einem winigen Butterfädchen den oberen inneren Rand der Kochplatte bestricht. In einem so bestrichenen Kochgefäß kocht nichts über. Milch, Sahne, Schokolade, alles geht bis an den Butterrand und dann nicht weiter. Auch brennt die Milch lange nicht so leicht im Kochgefäß an, wenn man es zuerst mit sehr kaltem Wasser auswendig, ehe man die Milch darin aufsetzt.

Vermischtes.

Wertwürdige Ehen. Viele merkwürdige Fälle des menschlichen Lebens lassen sich der neuesten statistischen Statistik in Berlin über die Geburten, Aufzucht, Eheschließungen usw. vom Jahre 1904 entnehmen, während die Durchschnittsergebnisse nur langsam Veränderungen bringen. Drei Ehen waren mit 22 Kindern geeignet. An Drillingengeburt wurden im ganzen 8 gezeugt, gegen 571 Zwillingengeburt bei einer Gesamtzahl von 50716 Geburten. Vier Mütter waren noch nicht 15 Jahre alt, die älteste 48. Zum viertenmale geheiratet haben 6 Männer und 5 Frauen. Unter den eheschließenden Männern befand sich ein Hochambaner, der eine Goanische heiratete. Die jüngste Braut war 15 Jahre alt, der jüngste Brautigam 18. Der älteste Brautigam war 83, die älteste Braut 61 Jahre alt. Getraut unter Mitverwandten haben 119 Paare, darunter 68 Paare, die sich zu 17 Kindern und 12 Enkel und Nichte 12. Wertwürdige Eheschließungen aus dem Jahre 1903 sind Fälle, wo der geliebte Mann 81 Jahre, die Frau 69 Jahre alt war. Scheiden ließ sich u. a. eine Frau mit 10 Kindern im Alter von 54 Jahren, und eine mit 9 Kindern im Alter von 61 Jahren. Eine Ehe wurde noch nach einer Dauer von 65 Jahren gelassen. Im Jahre 1904 ließ sich eine siebzehnjährige Frau und ein Mann von 77 Jahren scheiden.

Gnomonistisches.

Der innere Feind. In der Familie herrscht man den Ausspruch eines „heben Herrn“ über den „inneren Feind“ und meint täglich, daß das Schicksal Zeuge des Gesprächs geworden ist. Um nun zu hören, was es von dem „Sechsb“ „aufgeschauert“ hat, fragt man es: „Run, Freddie, welches ist der innere Feind?“ - „Der Raubvögel!“

Literarisches.

Eingegangene Druckschriften.

Worum organisieren wir die Arbeiterinnen? Von Elisabeth Brand-Rühne. (Hannoverer Zeitungs-Druckerei No. 25. 2. 1904. Preis pro Band 12 Pfennig) 4 Bl. Einleitungs pro Blatt 50 Pfennig. Band 1. W. Verlag von Greer & Telemann. Wenn die Arbeiterinnen in erster Linie katholische Organisationen im Auge hat, so ist doch viel Material auch für die allgemeinen Organisationen darin enthalten. So lesen wir z. B. folgende trefflichen Worte: Ein Mann kann nie so vereinsamen sein, wie die junge oder alte ledige oder verwitwete Arbeiterin. Er findet leicht Bekannte; die Straße, jedes „Brot“ ist ihm offen. Während Arbeiterinnen breiten die Arme aus, ihn aufzunehmen. Er hat seinen Bekanntenkreis, seinen Arbeiterverein, seinen Wohlfahrtsverein. Um die Arbeiterinnen kümmern sich ihre Bekannte. Wenn sie in Schicksale ist, so ist es in dieser „Reinung“ nur ein Ausnahmefall und muß dazu noch jeden Augenblick gewärtig sein, den Weg eines anderen, dieser zahllosen Arbeiter zu räumen. Doch auch hier hat ein Herz, daß nach Freundschaft, Verständnis und Liebe dürftig wie irgend ein Herz der höheren Leiber. Sie hat Augenblicke, wo alles in ihr leuchtet, nach einer Freude, nach Barmherzigkeit, nach einem Tropfen von all dem Glück, das Reichthum verleiht. Aber das Glück kommt nicht. Das laute, freudlose Brot muß weiter gegeben werden. — Wir meinen nun, daß nur die echte, moderne, fortgeschrittene Arbeiterinnenorganisation und der Einfluß auf die Sozialdemokratie die Aussicht verleiht, daß es auch für die Arbeiterinnen besser wird. (Erläuterung Artikel über die Arbeiterinnenorganisation in diesem heutigen Blatte.)

Ihr Frauen

denkt bei Schluß dieses Monats an die Agitation für das „Norddeutsche Volksblatt“. Jede Arbeiterin sollte auch Zeilerin der Arbeiterpresse sein.

Zusa klar, teils um die dortigen Vorgänge zu übersehen, teils um ihren Unterricht nicht zu unterbrechen und ihre Beholdungsvoorlaufe fortzusetzen. Er führt, von zwei Dienern begleitet, die sein Gepäck trugen, das reizende und pittoreske Tal hinauf, und salzte nur hier und da bei einzelnen Häusern, von deren Bewohnern er auch schon einige bewogen hatte, ihre Fremder abzuwandern. Im Ganzen war das Resultat aber noch ein sehr geringes und er selber sogar über die Wenigen in Zweifel, ob ihre Belehrung sehr ernst gemeint und nicht mehr eine Gefälligkeit gegen ihn gewesen sei, an die sie sich nur in seiner Gegenwart gebunden glaubten. Solange er den Häuptling des Dorfes nicht für sich gewonnen hatte, solange durfte er nicht auf einen dauernden Erfolg bei den geringeren Eingeborenen rechnen, und er betrachtete auch alle diese Versuche nur als Vorbereitungen zu dem großen Ganzen.

Am Supai-Tal erwartete ihn schon der junge Missionar, dem er einen Boten vorausgeschickt, weil er es liebt, dort, wo er gerade eintrot, Vorbereitungen zu seinem Empfang zu finden. Martin hatte seine kleine Schule zusammenbehalten, und über eine kurze Prüfung, die er mit den Kindern hielt, sprach sich Hr. Löwe sehr günstig aus. Da er sich übrigens nicht lange dort aufhalten mochte und nach einem kurzen Imbiss erklärte, seinen Weg fortsetzen zu wollen, um die Nacht bei Ramata Toa zu verbringen, bat ihn Martin, ob er ihm erlaube, ihn zu begleiten, da er mit Bruder Fremar, ausgedehnter Zwischenzeiten zwischen einigen Familien im Supai-Tal und der Notua-Bai wegen, etwas zu besprechen habe und ihm selber auch noch über manches Auskunft geben könne.

(Fortsetzung folgt.)

Das Spülen der Küchengefäße

wird jetzt von der Hygiene auch unter eine genauere Aufsicht genommen. Das ist ganz gewiß recht notwendig; denn eine unzulängliche Reinigung hat in dieser Hinsicht ganz be-

sondere Bedeutung nicht nur hygienischer, sondern auch ganz allgemein gesundheitlicher Art. Einer gründlichen einwandfreien Säuberung der Teller und Tinselteller und Bestecke muß nachher die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, wo es sich um Waschenpöfung handelt, also in Restaurationen, Kranfenzimmern, Gefängnissen etc. Martins und E. v. Esmerich in Höttingen haben schon vor einigen Jahren darauf hingewiesen, daß durch schlecht gereinigtes Geschirr sehr wohl anstehende Krankheiten verbreitet werden können, vorzugsweise Tuberkulose, Diphtherie und alle Seiten, bei denen die Streptokokken die Hauptrolle spielen. Sehr dankenswert ist besonders der Hinweis von Esmerichs auf die genügende Spülung von Biergläsern oder Rügen, wozu gewöhnlich nur kaltes Wasser genommen wird, das man nachher wieder ablaufen läßt. Wenn man zuverlässig erzählt, daß auf diesem Wege der an den Tinseltellen haftende Speichel, namentlich wenn er schon getrocknet ist, niemals entfernt wird, so möchte Mancher geneigt sein, auf den Genuß eines Glases Bier lieber ganz zu verzichten. Eine Sterilisation von Gläsern, Geschirren oder Messern und Gabeln kann erst erzielt werden, wenn man sie zehn Minuten lang in warmem Wasser von mindestens 50 Grad liegen läßt. Wenn die Gefäße ungenügend gereinigt sind, so macht das Abtrocknen mit einem Tuch die Sache noch schlimmer, indem dann der Schmutz von einem Gefäß auf das nächste übertragen werden kann. Die Anwendung von kochendem Wasser würde für eine schnelle Reinigung zwar das vortheilhafteste, ist aber bei Gläsern und Porzellan, auch bei Bestecken mit Holzstiff nicht angehängt, abgesehen davon, daß das Herausnehmen der Gegenstände aus dem kochenden Wasser schwierig oder wenigstens zeitraubend sein würde. Billigste kann nun die Chemie ausbelfen, indem sie Mittel liefert, die eine billige Reinigung auch bei Benutzung von mäßig warmem Wasser ermöglicht. Am besten geeignet erweist ein Solus von Soda, weil sie geruchlos ist, das Spülwasser nicht trübt und das Geschirr wenig angreift. Nach einer im Gesundheitsingenieur

über die wichtige Frage gezeigten Uebersicht bewirkt eine einprozentige Sodalösung die Sodalösung der am häufigsten im Spüel enthaltenen Krankheitserreger bei einer Wassertemperatur von 50 Grad in fünf Minuten, eine zwei-prozentige Lösung schon in einer Minute. Es sind nun durch unsere Industrie verschiedene Konstruktionen von Geschirrspülmaschinen ausgeführt worden, die als eine große Verbesserung zu betrachten sind, logar im Vergleich mit den schon früher in Amerika zu gleicher Zeit eingeführten Vorrichtungen. Eine dieser deutschen Maschinen besteht aus zwei zylindrischen aufrecht stehenden Reifein neben einander, die von einem gemeinsamen Metallarm umschlossen sind. Der eine Reifein dient zum Waschen, der andere zum Spülen. Letzterer enthält eine einprozentige Sodalösung und eine 1/2-prozentige Selenlösung von 50 Grad, letztere reines kochendes Wasser. Im Wascheifein wird die Waare durch eine Doppelrolle in Bewegung gesetzt. Das Wasser im Spülseifein wird dauernd auf hundert Grad erhalten. Das zu reinigende Geschirr wird je nach der Art zusammen in besondere Rahmen aus verzinnem Eisenblech gepackt, wobei die Gefahr des Verbrennens nach Möglichkeit vermieden ist. Der Rahmen wird dann auf eine halbe Minute in den Wascheifein eingeführt und dann im Spülseifein zwei bis dreimal eingetaucht. Die Sodaleiselaugung befreit dabei das Fett und die Eiweißstoffe, ohne daß dieselben sich an das Geschirr heften, wie es bei einer höheren Temperatur auf 50 Grad der Fall sein würde. Auch die Vorwärmung des Geschirres, bevor es ins kochende Wasser kommt, ist von Nutzen, da sie vor dem Spritzen schützt. Wegen seiner erheblichen Erhitzung verbannt das Wasser nach dem Herausnehmen lo rath, daß ein Abtrocknen mit einem Tuch nicht mehr nötig ist, das Geschirr vielmehr sofort wieder noch warm zum Serviren benutz werden kann. Bakteriologische Untersuchungen von Dr. Caplewitsch haben erwiesen, daß durch das Reinigen mit einer solchen Maschine alle gefährlichen Reime sicher abgetötet werden

**Bekanntmachung.**

Schul- u. Kirchenkasse.  
Werde am Montag den 27. Nov.,  
von mittags 12 bis nachm. 4 Uhr,  
zur Hebung von Schul- und  
Kirchenanlagen, sowie Häuslings-  
gerechtigkeit des Rechnungsjahres  
1905-1906 für den Bezirk Roppe-  
höfen-Siebethsburg beim Gastwirt  
Peder im Wäldenhofe, anwesend sein.  
Neuende, den 24. Novbr. 1905.  
**Joh. Euken,**  
Rechnungsführer.

**Auktion.**

Donntag den 26. d. Mts.,  
morgens 8 Uhr,  
werde ich zu Kirchreihe (Schuß-  
punkt der Bülowstraße) das aus  
einem Abbruch gewonnene

**Brennholz**

(zirka 100 Tausen)  
und 2000 gute Dachziegel  
öffentlich meistbietend gegen gleich  
bare Zahlung verkaufen.  
Neuende, den 24. Novbr.

**C. Willms,**

Rechnungsführer.

**Hausverkauf.**

Wegen anderweitigem Unternehmen  
wünsche ich mein zu Schortens  
direkt am Wege Schortens-Siebeths-  
haus belegenes, vor drei Jahren  
neuerbautes

**Wohnhaus**

mit großem Treibengebäude  
und zirka 1 Watt großen  
Obst- und Gemüsegarten  
zum beliebigen Antritt unter der  
Hand zu verkaufen. Eine geringe  
Anzahlung genügt.  
Restkanten wollen sich baldigst  
bei mir einfinden.

Joh. Iben, Schortens.

**Freya**

Anerkannt die beste illustrierte Zeit-  
schrift für das deutsche Bürger-  
haus. Enthält den hochinteressanten,  
Außen erregenden Roman: „Und  
vergib uns unsere Schuld“, von der  
bekannten u. beliebten Schriftstellerin  
Luise Franz. Probenummern  
liefern alle Kolporteurs und alle  
Buchhandlungen, sowie auch die  
Verlagsbuchhandlung. Man schreibt:  
an Dietrichs Verlag in Dresden  
Unterzeichner wünscht Freya, 6 Jahrg.,  
Probeheft. (Folgt genaue Adresse.)

**Zu verkaufen**



**Schweine**

zu den billigsten Tagespreisen.  
**F. Wilken,**  
Genossenschaftsstr. 29.

**Lassen Sie Ihre**



nur bei Christian  
Schwarzl, Uhrmacher  
Marktstr. 30, repa-  
rieren. Nur gute Ar-  
beit bei vorheriger  
Preis-Angabe.

**Gründl. Unterricht** im Zeichnen,  
Schnitten u. Ornieren nach preisge-  
setzter Monatl. Kurs b. d. dgl. 71b. Unter-  
richt 12 Wk. SchülerInnen arbeiten für sich  
10. Wochentag 1 stündl. u. halbjährl. Lehr-  
preis können sich täglich melden; für letztere  
4 Wk. von Monat. Extraktkursus f. Frauen.  
Wöchentliche Postkarte von  
zum H. Nachmeister, Sect. Börsenstr. 16

**Konkurs-Ausverkauf.**

Das gesamte Möbellager der  
**Borchert'schen Konkursmasse,**

Ecke Berl. Höher- und Altenburgstraße,  
wird zum Ausverkauf gestellt und soll bis 1. Januar 1906  
geräumt sein. Verkaufszeit von 3 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.

Der Konkursverwalter.  
S. F. Larms, Auktionator.

**W. Budden**

Bant, Kaiserstraße 7.  
Reelle und billige Bezugsquelle von modernen einfachen  
und feinen

**Wohnungseinrichtungen**

in nur bester Ausführung.  
Grosses Lager in eigener Werkstatt angefertigter Möbel.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
Filiale Wilhelmshaven.

Peterstraße 78, gegenüber der Christuskirche.

Wir vergüten für Einlagen mit sechs-  
monatiger Kündigung

1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der  
Reichsbank, mindestens 2 1/2 %,  
höchstens 4 %.

•• augenblicklich also 4 % ••

**Wirtschafts-Uebernahme.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das  
bisher von Herrn Berger innegehabte

**Restaurant Friesenhalle**

Bant, Neue Wilh. Straße 19.

Indem ich allen werten Freunden und Gönnern  
sauberste Bedienung und zivile Preise zusichere, bitte  
ich, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen  
auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Arnolds.**

**Grosse Auktion.**

Am Montag den 27. d. Mts., der großen Borräte wegen schon  
um 1 Uhr anfangend, werde ich in den **Conhallen** folgende Sachen  
als: 1 großen Vollen div. Kolonialwaren, namentl. Reis, Tabak, Zigarren  
und Zigaretten, Spirituosen, Kaffee u., ferner einige Beistellen mit Ra-  
trocken, 3 Sofas, 1 großen Phonograph, 1 franz. Billard, 1 Automobilisten-  
Jacke aus Glaceluder, 1 Rindwagen und viele hier nicht genannte  
Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen.  
Kaufsliebhaber laden freundl. ein  
**Julius, Auktionator.**  
Sachen, welche noch in dieser Auktion mitverkauf werden sollen,  
müssen bis Sonnabend den 25. d. Mts. bei mir oder bei G. Wohl in  
Bant, Peterstraße 6, angemeldet werden.

**Lotterie-Lose**

zur achten und letzten Heffisch-Thüring. Staatslotterie  
empfiehlt zur ersten Klasse (Ziehung am 5. und 6. Dezbr.)

1/2 Los 3.50 Mk., 1/4 Los 7 Mk., 1/8 Los 14 Mk., 1/16 Los 28 Mk.  
Weitere Lotterien finden nicht mehr statt.

**Georg Buddenberg, Lotterie-Geschäft,**  
Bant, Peterstraße 30 — Telefon 548.

**Eine Partie Puppenwagen**

• Schankelpferde und Spielwaren •  
soll zu Weihnachten unbedingt geräumt werden, weshalb die  
Preise außerordentlich niedrig angelegt sind. Die Waren sind  
zumteil in unseren Schaufenstern ausgestellt.

**Hinrichs & Frerichs, Bant.**

Geschäftsstellen: Roonstr. 78 und Bismarckstr. 54.

**Oldenburgische Landesbank**  
**Filiale Wilhelmshaven.**

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjähriger Kündigung: 1/2 Prozent unter dem jeweil. Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 Proz. u. höchstens 4 Proz., jährlich, zur Zeit also 4 Proz.
2. mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent jährlich,
3. mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto 2 Prozent jährlich.

Geschäftsstellen: Roonstr. 78 und Bismarckstr. 54.



**„Jodella“**

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den  
weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum  
gleich beliebten

**Lahusens Jod-Eisen-Lebertran**

Der beste, vollkommenste und wirksamste Leber-  
tran. Allen anderen Lebertran-Erzeugnissen  
Vorzug vorzuziehen. Unübertroffen in seinen  
Erfolgen bei Erbrechen, Störungen, engl. Krankheit,  
Santandischlag, Wicht, Rheumatismus, Hols-  
und Lungentrübheiten, Erkältungen, Husten,  
Sichthusten, zur Stärkung und Kräftigung von  
blutarmen, schwächlichen, blauschneidenden  
Kindern zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten,  
Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines  
Haus- und Vorbeugungsmittel. Wirkt energig blutbildend,  
säuretreuerend, appetitbringend, blutreinigend. Geht die Ab-  
kräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend.  
Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis:  
Mk. 2.30 und 4.60. Alleingiger Fabrikant **Apotheker Lahusen**  
in Bremen. Da Nachahmungen, laufe man von jetzt ab nur noch  
unter den Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Rosten  
finden muß Hauptniederlage in **Wilhelmshaven: Carl**  
**Sticks Rath's-Apothek, in Bant: Neuenber Apotheke, wie in**  
**den Apotheken Neustadtgebüdens, Febrerwarten.**



**Hüte!**

**Wegen vorgerückter Saison**

vergüte von heute ab auf Hüte

**20 Prozent Rabatt.**

**Heinrich Vosteen, Ulmenstraße 22**

Filiale: Bant, Peterstr. 1.

**Lose zur ersten Klasse**

der 7. Heffisch-Thüring. Staatslotterie

empfiehlt zu Originalpreisen  
**J. Kayser, Lotterie-Geschäft,**  
Bant, Neue Wilh. Straße 71.

**Bartsch & von der Brügge**  
vorm. S. S. Büchmann.

**Saison-Ausstellung**

... der Abteilung ...

**Herren-Konfektion**

für Herbst und Winter.

**Herbst- und Winter-Paletots für Herren,** neueste Stoffarten, mit Waid, Jaconet und Seidenfutter, 14, 18, 24, 30, 36 bis 60 Mt.  
**Jünglings-Paletots,** nur modernste Façons, in vielen neuen Stoffen, beste Verarbeitung, 12, 16, 20, 26 bis 38 Mt.  
**Vorschriftsmäßige Hjäks und Paletots** für Knaben in jeder Größe und verschiedenen Qualitäten, 4.50, 7.50, 11, 16 bis 26 Mt.  
**Loden-Joppen** mit Winterfutter, 6, 8.50, 12, 16 bis 27 Mt.

**Herren-Gummi-Mäntel** absolut wasserdicht, ... 26, 28, 30, 33 bis 75 Mt. in schwarz und engl. Mustern.

**Sadewassers Tivoli.**

Heute sowie jeden Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**

im neubauten und modern eingerichteten Saale.

... Anfang 4 Uhr ...

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

**H. Sadewasser.**

**Gewerkchaftshaus Friedrichshof**

Bant, Peterstraße.

Heute sowie jeden Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**

bei gutbesetztem Orchester.

Anfang 4 Uhr nachm. — Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundl. ein **A. Heitkamp.**

**Neu!! Nähmaschinen Neu!!**

Wollen Sie Ihrer Frau oder Ihrer Braut eine wirklich gute, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete Nähmaschine zu Weihnachten schenken, so wenden Sie sich vertrauensvoll an das Nähmaschinen-Spezialgeschäft von

**Fritz Hesse**

Bant, Goethestraße 5.

Dort finden Sie Nähmaschinen in reichhaltigster Auswahl schon von 45 Mark an. — Sämtliche Nähmaschinen-Bedarfsartikel wie Nadeln, Oel etc. stets auf Lager.

Unterricht im Nähen und Stricken gratis.

Einen großen Posten

**Prima harte Plodwurst**

(ohne Hand)

per Pfund 1,10 Mark

bei mehreren Pfunden billiger, empfiehlt

**Alb. Wilkens, Bant a. Markt.**

**Ochmanns Restaurant**

Ecke Peter- und Goethestraße.

Sonntag den 26. November:

**Labskausellen sowie musik. Unterhaltung.**

**Freie Turnerschaft Rüstringen**

Jugend-Abteilung, Bant.

Zu dem am Sonntag den 3. Dezember etc. im Vereinslokal Gemeindefesth. Friedrichshof stattfindenden

**Schanturen**

genannter Abteilung, bestehend in Konzert, Theater und turnerischen Aufführungen, beehren wir uns die Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst hiermit einzuladen.

Ausschussung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Kinder unter 14 Jahren 10 Pf. Programme im Vorverkauf sind zu haben im Friedrichshof, bei Dornwend, Cigarrengesch., Buddenberg, Buchhandl., L. Wilken, Barbier, Mammen, Sedauer Hof, Posschl, Zur Acone, und bei sämtlichen Mitgliedern.

**Der Vorstand.**

**Vergnügungs-Anzeiger.**  
Sonntag den 26. Novor.

**Kaffeehaus Lillenburg.**  
Feinstes Vergnügungstokal a. Plage.

Jeden Sonntag:  
**Großes Familien-Tanzfränzchen.**  
... Anfang 4 Uhr ...  
Um 10 1/2 Uhr: Fabel-Polonaise.  
**Ch. Frier.**

**Schützenhof.**  
**Grosse Tanzmusik.**  
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**C. Hahn.**

**Sedauer Hof.**  
**Grosse Tanzmusik**  
**K. Mammen.**

**Colosseum.**  
**Grosse Tanzmusik.**  
**Carl Höppner.**

**Estyrium.**  
**Grosse Tanzmusik**  
im neurenovierten Saale.  
**J. Folkers.**

**Panorama.**  
15 Marktstraße 15, part.

Diese Woche ausgestellt:  
Sehr interessant!  
**Reise an der Donau**  
von Pünderin bis Passau.  
Jeden Tag von 10—10 Uhr ged./met  
**Reparaturen**  
an Uhren u. Goldwaren  
werden billig und gut unter  
Garantie ausgeführt.  
**Georg Schmid, Uhrmacher,**  
Bant, Reliumstr 13

**Großes Preis- und Konkurrenz-Regeln**

am Sonntag den 26., Montag den 27. und Dienstag den 28. d. M.

nachmittags 3 Uhr anfangend

im „Sveerländischen Hof“ (S. Rath)

veranstaltet vom Kegelklub „Gemütlich“.

Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung!

**Plakate liefert Paul Hug & Co.**



# Auf zur Gemeinderatswahl!

Am **Mittwoch den 29. November** findet die Ergänzungswahl zum Gemeinderat der Gemeinde Bant statt. Die vereinigten Bürgervereine Bant, Neubremen und Sedan schlagen den Wahlberechtigten nun folgende in einer gemeinsamen Bürgervereinsversammlung durchberatene Kandidatenliste vor:

**Nichtbesitzer** (auf 4 Jahre):

- Hans Carstensen, Schreiber.
- Franz Possehl, Wirt.
- Robert Siebel, Tischler.
- Heinr. Volkerl, Schlosser (2 Jahre).

**..... Grundbesitzer** (auf 4 Jahre): .....

- Paul Hug, Buchdruckereibesitzer.
- Wilhelm Harms, Tischler.
- Georg Buddenberg, Buchhändler.
- Johann Freese, Tischler.
- Nikolaus Bartels, Zimmermann.
- Joseph Herbermann, Kaufmann.
- Als Ersatzmann auf 2 Jahre:  
Johann Ahlers, Bagerhalter.

Wähler! Bürger! von obigen Herren erwarten wir, daß dieselben zu jeder Zeit das Gemeininteresse wahren werden. Aber an Euch liegt es nun, am Wahltage Eueren Stimmzettel geschlossen für die obige Liste abzugeben.

## Das Wahlkomitee der vereinigten Bürgervereine.

### Bekanntmachung

Es ist verboten, in die Fällgruben oder Tonnen Wasser oder feste Gegenstände zu schütten. Uebertretungen werden auf Grund des diesbezüglichen Gemeindefaustats mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.  
Bant, 25. November 1905.  
Der Gemeindevorsteher.  
Brust.

### Kirchenjahre Heppens.

Die Liste der allgemeinen und engeren Gemeinde-Versammlung der Kirchgemeinde Heppens liegt vom 20. d. Mts. ab auf vierzehn Tage zu jedermanns Einsicht in der Rathhauswirtschaft zu Heppens aus. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind binnen derselben Frist beim Unterzeichneten anzubringen.  
Heppens, den 24. Nov. 1905.  
Der Kirchenrat.  
Kodiek, Pfarrer.

### Auktion.

Für betreffende Rechnung werde ich am  
**Montag den 27. Novbr. cr.,**  
nachm. 2 1/2 Uhr anf.,  
im Saale des Gastwirts C. Sadewasser hiersehl:

- 1 Sofa, 1 Kleiderstanz, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Küchenschrank, 1 Röhrentisch, verschiedene Stühle und Küchensätze 1 Mahlschiff, 1 Eimerschrank, 1 Küchensort, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 1 Leinwand, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät
- Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.  
Heppens, den 24. Nov. 1905.  
S. P. Harms,  
Auktionator.

### Banter Bier- u. Speisehalle

Car. v. Wilk. u. Mitscherlich.  
Vorzügliches Pilsener u. Lokal-  
Gutgeflügeltere Biere  
Angenehmer Aufenthalt.  
Bürgerl. Mittagstisch 60 Pf.  
Jeden abend: Zammabendbrot  
40 und 50 Pfennig.  
Jeden Sonntag: Unterh.-Musik.  
Aug. Glörke.

### Zum Hauschlachten

u. Wurstmachen  
empfiehlt sich  
Otto Schack, Miltzerstr. 30.

### Immobilien-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Verstarbten **Friedr. Jürgens** zu Heppens gehörigen, daselbst Ländelstr. 44 und 46 belegenen

### Immobilien

wird zweiter Termin auf  
**Donnerstag den 30. Novbr.,**  
abends 7 1/2 Uhr,  
in Sadewasser's Wirtschaft zu Heppens angeht.  
Heppens, den 24. Nov. 1905.  
S. P. Harms,  
Auktionator.

### Schweine-Verkauf.

Sauhe. Herr Handelsmann Graf zu Jettel läßt am  
**Donnerstag den 30. Novbr.,**  
nachm. 2 Uhr anfang,  
bei v. Busch's Gasthause zu Sanderbusch:  
**pl. m. 30 Stück große Schweine zum Weiterfüttern, sowie einige trüchtige Säue**  
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Liebhaber hiermit einlade.  
J. H. Gadeken, Aukt.

### Trauerkränze

in allen Preislagen  
empfehlen  
**Schorned & Rädiker**  
Ostenstraße 8.  
Sarg-Magazin.

### Empfehle mich zum

**Anputzern v. Sofas u. Matratzen.**  
Heinrich Jaugen  
Meier Straße 76, Ecke Ostfriesenstr.

### Wir suchen

zum 1. Dezember einen ordentlichen  
schon freien **Bauführer**.  
Hinrichs & Freyrichs, Bant.

### Suche auf sofort

einen kräftigen Lehrling mit guten  
Schulkenntnissen.  
Johs. Wilkens, Gens,  
Schmiede, Schloßstr. und Fahrzeu-  
reparaturwerkstatt.

### Auf zum Burenmuseum!!

Alle halbe Stunde ein Vortrag.  
Morgen (Sonntag) abend: Frei-Konzert.  
Burenschenke von Emil Brintmann.  
Telephon im Hause.

### Zu vermieten

auf sofort oder  
später eine Ober-  
wohnung, monatlich 10 RM.  
Ländelstr. 29.

### Zu vermieten

zum 1. Mal eine dreizimmerige Woh-  
nung mit Gartenland.  
Chr. Busse, Schaar 137.

### Zu vermieten

eine vier- und  
dreier, abgeschl.,  
Wohnungen mit Balkon u. 14 RM. an  
Ferdinands, Weststr. 72.

### Zu vermieten

im Neubau Ecke Bremer- und Olde-  
oogelstraße (Vorgartenstraße) sind zum  
1. Dezbr. moderne drei-, vier- und  
fünfräum. Wohnungen, sämtlich mit  
Kochgas, Speisekammer und Balkon.  
D. Ferdinands, Baugelshof.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine drei- und  
eine vierzimmerige Parterrewohnung.  
H. Küster, Baugelshof,  
Bant, Roonstr. 23.

### Zu vermieten

in meinem Neubau, Miltzerlich-  
und Kirchgäßchen-Ecke mehrere drei-  
und vierz. Wohnungen. Näheres  
am Bau oder Grenzstraße 73 bei  
Zapfe.

### Zu vermieten

eine dreizimmerige Unterwohnung mit  
abgeschl. Korridor.  
Peterstraße 30.

### Zu vermieten

zum Mai 1906 eine Unter- und eine  
Oberwohnung m. Stall u. Gartenland.  
D. Vöggers, Röllertstr. 12.

### Zu vermieten

eine vierz. erste Etagenwohnung  
mit abgeschl. Korridor und Erker.  
Peterstraße 30.

### Zu vermieten

auf sofort oder später ein Laden, für  
jedes Geschäft passend, mit elektrischer  
Beleuchtung und kompl. Wohnung.  
C. Sadewasser, Bel. Oststr.

### Zu vermieten

mehrere drei- und vierz. Wohnungen  
zum 1. Dezember und 1. Januar.  
Gerh. Ziebers, Miltzerstr. 8.

### Zu vermieten

eine zwei- und dreizimmerige Wohnung  
mit Keller und Bodenlampe.  
C. Kells, Weststraße 53.

### Zu vermieten

drei- und vierzimmerige Wohnungen.  
Heppens, Deichstraße 3.

### Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere Woh-  
nungen.  
Anton Eggertich,  
Miltzerlichstraße 23.

### Zu vermieten

auf sofort oder später ein  
Laden mit Wohnung.  
G. Buddenberg.

### Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren

zu vermieten. Heppens, Schulstr. 23, 1.

### Gesucht

zum 1. Dez. ein sauberes  
Mädchen f. leichte Haus-  
arb. für die Tagesst. v. 7-4 Uhr.  
Frau Ebbike, Roonstr. 104, 2 Tr.

### Gesucht

auf Ostern oder Mai ein Schmiede-  
lehrling. H. Ladeler,  
Spohle, Poststr. 37b.

### Bekäuferinnen

zur Aushilfe bis Weihnachten  
bei hohem Salär gesucht.  
Kaufhaus Margoniner.

### Gesucht

für meine Wagendau- und Auf-  
beschlagsmiede auf sofort oder Ostern  
zwei Lehrlinge.  
Aug. Ehlers, Schmiedemstr.  
Gortzen b. Oldenburg, Hauptstr. 58.

### P. P.

Ich impfe am **Mittwoch**  
den 29. November cr. in der  
Morgen-Sprechstunde.

### Meine Sprechstunden

finden werktätlich von vormitt.  
8-9 1/2 Uhr und nachmittags  
von 6-7 1/2 Uhr statt.  
**Sonntags**  
nur vormittags von 8-9 Uhr.

Gewünschte Besuche bitte ich  
tunlichst vor Schluss der Morgen-  
Sprechstunde anzumelden.

### Dr. Falk.

### Protokolle

vom Parteilag in Sena  
brotschäft 70 Pf., gebunden 1 RM.  
— empfiehlt —

### Georg Buddenberg

Buchhandlung  
Bant, Peterstraße 30.

### St. Johanni-Branceri,

Wilhelmshaven,  
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 48,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und  
Hopfen hergestellten

### Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach  
München Art, in Gebinden u. Flaschen

### Stadtstundiger

Laufbursche gesucht.  
Joh. Harms, Roonstr. 63.

### Auf der Auktion von Julius

am Montag den 27. Nov. in den „Tandhallen“ gelangen noch zum Verkauf:

Maline Mahagoni-Tischplatten, Schiffstropfen, Kleiderbündel, Eisenkäufe, ein photographischer Vergrößerungs-Apparat (Belegenheitslos), sowie ein großer Vollen neuer Anzüge, Arbeitszeuge und Manufakturwaren.

#### Zu vermieten

eine dreiräum. Wohnung mit abgeth. Korridor, Stall, Keller u. Garten, sowie Emil Sequenz, Preis 15 M. G. Franzen, Genossenschaftsstr. 18.

#### Zu vermieten

zum 1. Degr. und 1. Januar in meinem Neubau Mittel- u. Ringelstraße schöne drei- und vierzimmerige der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnungen mit Gas- und zwei Balkonen, sowie häuslichem Zubehö, monatlich von 16 M. an. **Sahmann, Rieker Str. 77.**

#### Zu vermieten

zum 1. Dezember eine vierzimmerige Wohnwohnung. **Ullmenstraße 22**

#### Zu vermieten

zwei dreizimmerige Wohnungen mit Stall. Preis 14 Mark. **Geodens, Tonnbeichtstr. 33.**

**Westerheide.** Gesucht zu Oheim oder Mai ein

#### Lehrling

für mein Klempner- u. Installations-Geschäft. **Julius Mayer.**

#### Gesucht

mehrere Maurer am Neubau Friedrichsstraße **Johann Peters.**

Land- und Keller, Grob-, Klein-, Futter- u. Pferdeheute, Wäden für Land u. Melken, Adwin, Haus, Zimmer, Küchenmöbeln, Stiegen, Haushalterei, Arbeiter, sowie Personal aller Art. **Willy Wilhelm, Stellenvermittler, Bremen, Am Brill 8.**

#### Gesucht

auf sofort ein kräftiger Laufbursche von 15 bis 16 Jahren. **G. Vudenberg, Buchhandel.**

#### Gesucht

zum 1. Degr. eine alleinstehende Frau zum Teppereinlegen bei freier Wohnung. **Sahmann, Rieker Straße 77.**

2thr. Kleiderschrank zu verkaufen. **Hewens, Wahlenweg 19.**

#### Nordenham.

### Bestellungen

— auf: —

Norddeutsches Volksblatt  
Wahren Jakob  
Neue Welt-Kalender.  
Neue Zeit

Sohnjolkern-Legende  
In freien Stunden  
sowie alle Parteischriften  
nimmt entgegen

**Wih. Harms,**  
Gerberstraße 7.

**Wahrer Jakob,**  
Eld. Vorklison,  
In freien Stunden,  
In der Weltkalender  
und andere Parteischriften liefert

**Otto Becker**  
Barel, Pelzerstraße 19.

# Heute und folgende Tage!!

kommen zum Verkauf: Große Mengen

**Moderne Winter-Paletots** statt 13.50 22.00 28.00 35.00  
jetzt 8.75 10.50 19.50 26.50

**Moderne Herren-Anzüge** statt 15.00 22.00 30.00 42.00  
jetzt 7.50 15.75 21.50 29.50

**Warme Foden-Joppen** statt 6.00 8.75 11.50 22.00  
jetzt 3.95 5.75 7.95 22.00

**Knaben-Anzüge und Paletots** statt 2.75 4.80 7.50  
jetzt 1.50 2.75 4.65

Einige Hundert Stück Sonn- und Werktags-Hosen  
dauerhafte Qualität.

## Schuhwaren in Massenauswahl

zu enorm billigen Preisen!

Verfümen Sie nicht, vom Ausverkauf des großen Berliner Mittelwollischen Konkurswarenlagers andächtigsten Gebrauch zu machen. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß Ihnen jemals wieder eine derartig günstige Gelegenheit, zumal es jetzt zu Weihnachten geht, geboten wird.

Sämtliche Waren werden größtenteils für den dritten oder halben Preis des Wertes abgegeben.

# Warenhaus Gehr. Hinrichs

Bismarckstrasse.

## Oldenburg.

Sonntag den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr  
im „Vereinshaus“, Reckenstraße:

# Große öfftl. Volks-Versammlung

— Tages-Ordnung: —

Der Generalkreik resp. politische Massenstreik  
und seine Bedeutung für das arbeitende Volk.

Referent: Redakteur Wagner aus Bant.  
Korreferent: Landtagsabgeordn. Heitmann-Oldenburg.  
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

#### Zu mieten gesucht

per 1. April 1906 eine fünf bis sechsraumige moderne, mit Badeeinrichtung, Gasbeleuchtung und allem Zubehör verhehene erste Etagenwohnung auf Banter Gebiet. Offerten mit Preis unter **H. H.** an die Exp. d. B. erbeten.

#### Gesucht

wird eine ältere erfahrene Person zur selbständ. Führung des Haushalts **W. Harms, Wilhelmshaven, Goutenstraße 7.**

#### Billig zu verkaufen

ein Kleider- u. Küchenschrank  
Spez. Kleider- u. Küchenschrank  
Jewellstraße 42, 3. Etage.

#### Anfertigung

sämtl. Haararbeiten,

als Flechten, Verfüden,  
Ketten, Brochen, Ringe,  
Haarunterlagen usw.

**Elise Morisse**

Wilhelmshaven,  
Peterstr. 41, Ecke Rieker Str.  
— zweite Etage. —

Puppenperücken sehr dauerhaft.

#### Arbeiter-Unterstützungs-Verein

Küsterstiel u. Umgegend  
Sonntag den 26. Novbr.  
abends 6 Uhr:

#### General-Versammlung

bei Gastwirt Schöder, Küsterstiel.

— Tagesordnung: —

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresabrechnung.
4. Vorschlagswahl.
5. Beschlüsse.

Da im Punkt Verschiedenes Wichtiges besprochen werden muß, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

#### Bürgerverein Mariensiel-Sande.

Sonntag den 26. November.  
abends 7 Uhr:

#### Versammlung

im Lokale des Herrn Kusch-Gande.

Der Vorstand.

#### Bürgerverein Neuende.

Sonntag, 26. Nov., abends 7 Uhr:

#### Versammlung

bei Stähler in Neurenroden.

Der Vorstand.

#### Guterhaltenes Fahrrad

für 30 Mark zu verkaufen.  
Bremer Str. 23, 1 Et. n.

### Achtung!

Dachleder u. Hilfsarbeiter.  
Sonabend den 25. Nov.,  
abends 8 Uhr:

### Außerordentliche Versammlung

im „Friedrichshof“.  
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen,  
zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

#### Verband der Tapezierer.

Sonabend, 25. Novbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

im „Friedrichshof“, Eingang  
Wulfschichtstraße.

Der Vorstand.

### Parteigenossen!

#### Die Distriktsversammlung

der Bezirke  
2, 2a, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16  
findet am Montag den 27. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr, im Friedrichshof  
statt; ebenfalls für die Bezirke  
3, 4, 5, 5a, 6, 7, 8, 9, 28  
am Montag den 27. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr, in Sadewasser  
Lizoll zu Lande.

Wegen der wichtigen Lageordnung  
(u. a. auch Vortrag in b. d. n.  
Berlinsammlung) ist das Erscheinen  
ämtliche Mitglieder obiger Bezirke  
unbedingt erforderlich. Beginn 8.10  
ist vorzuziehen.

Der Vorstand.

#### Zentral-Kranken- u. Sterbe-Kasse

der Zimmerer.  
Sonntag, 26. Novbr.,  
vormittags 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

bei Schierig, Gernystr.

Der Vorstand.

#### Radfahrverein Nordstrand.

Sonntag den 26. Novbr.:

### Herbst-Vergnügen

bestehend in Theater und Ball  
in Altonaerhof.  
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuch laden ein  
Der Vorstand.

### Todes-Anzeige.

Brute morgen 9 1/2 Uhr starb  
nach kurzer, bestiger Krankheit  
unser innigst geliebter und an-  
vergnügender Sohn und Bruder

### Fritz

im Alter von 5 Jahren und 7  
Monaten, welches tiefbetäubten  
Herzens zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern,  
**F. Verends und Frau,**  
geb. de Hade, nebst Kindern,  
Wilhelmshaven, 25. Nov. 1903.

Die Beerdigung findet Dienst-  
tag nachm 3 Uhr vom Steid-  
hause, Kleine Str. 5, aus nach  
dem Altdorferster Friedhofe statt.

### Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 9 1/2 Uhr  
starb nach kurzer Krankheit unser  
lieber kleiner Sohn

### August

im Alter von 6 Mon. Dies  
zeigen tiefbetäubt an  
Vater, 25. Nov. 1905.

**August Sudwardt**  
und Frau

Die Beerdigung findet Montag  
nachmittag 3 Uhr von Bienen-  
straße 59 aus statt.

# Eine gesunde Wahrheit,

die gegen ungesunde, schädliche Gewohnheiten und Liebertreibungen gerichtet ist, hören die Menschen in der Regel nicht gern. Wer aber auf sie hört und sie beherzigt, dem gereicht es zum größten Nutzen und Vorteil. Eine solche Wahrheit spricht Prof. Petersen aus, wenn er über den Bohnenkaffee schreibt:

„Der Kaffee ist eines der größten Gemeinübel, die es gibt. Er hat sich mit der Allgewalt des Genussmittels in Palast und Gasse einen festen Platz erobert, von welchem er schwerlich jemals zu verdrängen sein wird. Und er hat mehr als mancher unglückliche Mißbrauch, den Genuß der Spirituosen vielleicht ausgenommen, dazu beigetragen, das Menschengeschlecht zu enterven und es von Generation zu Generation immer mehr zu schwächen.“

Diese vernichtende, aber leider durchaus zutreffende Kritik heißt in Positive Überleht: an Stelle des gesundheitsgefährlichen Bohnenkaffees muß ein vollkommen unschädliches Getränk treten, das zugleich auch die erforderlichen Genuss-Eigenschaften besitzt.

Und man braucht nicht erst lange danach zu suchen. In den maßgebenden wissenschaftlichen Kreisen ist Kathreiners Malzkaffee längst als das Getränk bekannt, welches infolge seiner unbestrittenen gesundheitsdienlichen Eigenschaften und seines würzigen Wohlgeschmacks, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, vor allen anderen Getränken dazu berufen ist, den schädlichen Bohnenkaffee vollwertig zu ersetzen, und auch im Publikum lernt man die Vorzüge des „Kathreiner“ immer mehr erkennen und praktisch würdigen, was der täglich zunehmende, schon jetzt nach Millionen zählende Abnehmerkreis mit Sicherheit beweist.

• Georg Buddenbergs •

## Volks-Buchhandlung

Bant, Ecke Schiller- und Peterstraße

hält sich dem Publikum angelegentlichst empfohlen.

# Auffruf!

Die Israelitischen Gemeinden Wilhelmshaven-Bant haben eine allgemeine Sammlung für die

## Opfer der Judenverfolgung in Rußland

eröffnet. Alle bisher aufgebrauchten Mittel müssen jedoch gegenüber der täglich wachsenden Not als unzureichend angesehen werden.

Angeichts der jeder menschlichen Gesittung höhnsprechenden Greuel ergeht daher an alle Menschenfreunde ohne Unterschied des Bekenntnisses die dringende Bitte um sofortige Hilfe.

Beiträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Wilhelmshaven, den 10. November 1905.

### Das Komitee.

Julius Margoniner. M. Kariel.

# Weihnachts-Aufträge!!

Speziell große Porträts, Vergolderungen und sonstige schwierige Arbeiten, die mit von mirer hochgeehrten Kundenschaft zugebacht sind, bitte ich höflichst recht fröhlich aufgeben zu wollen. Die Aufnahmen ist jetzt die Zeit von 10 bis 3 1/2 Uhr die beste.

Photographische Anstalt August Zwersen,  
Telephon 281. 34 Marktstraße 34. Telephon 281.

## Gewerkschaftskartell Bant-Wilhelmshaven.

Sonntag den 25. November cr.:

# Zweite Volksvorstellung

in Sadewassers Tivoli, Tonndiech.

Zur Aufführung gelangt:

## Muttersegen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich Müllt von Schäffer.

Rassendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Entree im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. — Kinder nicht gestattet — Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

**Zämtliche ausgegebenen Karten (grüne u. gelbe) haben Gültigkeit.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Gewerkschaftsbau, Tivoli, bei Proft, Kramer, Dornwendi, Jiten, Veelsch, Buddenberg, Göding, Schön sowie bei den Kartelldelegierten. Hierzu laßt freundlichst ein

**Der Vorstand.**

## Werftspeise- und Erholungshaus.

Dilettanten-Verein Orpheus.

Sonntag den 26. November 1905:

... Große ...

## Abendunterhaltung

bestehend in Theater-Aufführungen,  
Lieder- und Couplet-Vorträgen.

Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Vorstand.**

## Variété Adler.

Wer 'mal ordentlich lachen will,  
höre sich den „urkomischen“ Hartmann an und die neue Posse „Die Wette“ oder „Der betrogene Bäckermeister“, vom ganzen Artisten-Personal ausgeführt.

Lachen, nichts als lachen! Jeder muß sich amüsieren!

## Wirtschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Kopperhöfen,  
Verläng. Bismarckstraße 7, ein

# Café und Restaurant

unter dem Namen „Vergißmeinnicht“.

Ich werde stets bemüht sein, allen werten Freunden und Gönnern den Aufenthalt in meinem Lokale so angenehm wie möglich zu machen und bitte daher um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Carl Hoyer.**

Im Verlage von H. Ernst in München erscheint alle 14 Tage:

... Der ...

## Süddeutsche Postillon.

Humoristisch-satirisches Witzblatt.

Groß 4°, achtfach, reich und originell illustriert, schwarz und in prächtigem Farbendruck.

**Preis pro Nummer 10 Pf.**

Ein strammer Burche, lebensroh und heiter, begabt mit beherrschendem Spott und äyender Satire. Er ist mitunter unhöflich, sagt stets unverblümt die Wahrheit und rückt rüchlos den Ohren der Gegenwart auf den Leib. Jeder Arbeiter trage zu seiner weitesten Verbreitung bei.

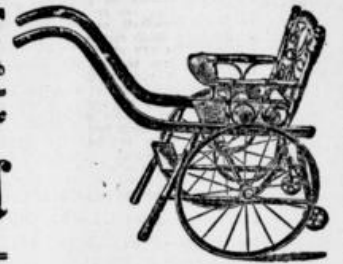
Zu beziehen durch Buddenbergs Volksbuchhandl.,  
Bant, Peterstraße.



# Unsere Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

welche in diesem Jahre noch  
reichhaltiger u. leistungsfähiger

wie in den Vorjahren, ist mit dem heutigen Tage eröffnet und laden unsere werthe Kundenschaft zur gest. Besichtigung ohne Kaufzwang höflichst ein. **Vereine und Wiederverkäufer ... erhalten Rabatt. ...**



## Gebrüder Fränkel

Größtes Spezialhaus am Plage.

### Unter Garantie



für guten Gang werden Uhren gut und billig repariert bei vorberig. Preisangabe von  
**Christian Grön**  
Neue Wilh. Str. 10.



**Sarg-Magazin**  
von Bernhard Onnen  
Heppens, Güterstr. 11  
hält sich bei vorkommenden Fällen  
beistens empfohlen.

**Sofort zu vermieten**  
eine dreizimmerige Wohnung.  
Lond. - Allee 12.

Originallose 1. Klasse zur

## 7ten und letzten

Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

empfehlen zu amtlichen Planpreisen  
1/2 Mk. 3.50 1/4 Mk. 7.00 1/2 Mk. 14.00 1/4 Mk. 28.00  
... die Haupt-Gesekturen ...

## D. LEWIN

Oldenburg i. Gr., Schüttingstraße 14.

**Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Dezember.**

Verband auf Wunsch auch unter Nachnahme.  
Bedienung prompt und streng verschwiegen.

### Achtung Wähler!

Der Arbeitsnachweis befindet sich im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“. Derselbe ist geöffnet von 7—8 Uhr abends und Sonntag von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Die Verwaltung.

### Spar- u. Darlehnskasse

e. G. m. b. H.

**Wilhelmshaven.**  
Wir vergüten für Darlehen bei halbjähriger Kündigung 4 Prozent, kurzer Kündigung 3 Prozent, Theaterteil 2 1/2 Prozent. Besonders machen wir auf unsere Abteilung **SparKasse** aufmerksam, die auch Rückzahlungen zur Benutzung freilässt.  
Rafelrind. 9—11 vorm. 4—6 nachm.

### Oldenburg.

Am Montag den 27. November, abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokale des Herrn Kreuzer, Kurwidstr. 28:

## Oeffentl. Versammlung

**Tagesordnung:** 1. Bericht der Arbeitnehmerbeisitzer des Gewerbegerichts. 2. Aufstellung der Kandidaten für die am Donnerstag abend stattfindende Neuwahl der Beisitzer.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Einberufer.**

### Achtung Kellner!

Montag den 27. Novbr., nachts 1 Uhr,  
im Friedrichshof:

## Oeffentl. Versammlung

aller Angestellten im Gastwirtsgerwerbe.

**Tagesordnung:** 1. Stellen-Vermittlungs-Anwesen. 2. Ziel und Zweck des Verbandes. 3. Freie Diskussion.

Referent: Kollege **Hilsmann** aus Hamburg.

**Der Einberufer.**



### Massiv goldene Trauringe

1.—25 Mt. Feinsilber-Ringe in un-  
vergleichlicher Auswahl. Echt Gold von 1.50 an.

**G. D. Wempe, Juwelier,**

Wilhelmsh., Marktstr. 9-10, Oldemb., Lange Str. 35.

## Versäumen Sie nicht

Ihren Bedarf in

## Herrn-Wäsche

Hragen, Socken, Taschentüchern,  
Bretten warmen Unterjungen,  
Hüten, Mähen, Schirmen, Ströcken  
Handschuhen, einj. Hosen usw.

## im Totalausverkauf

Neue Wilh. Straße 37  
zu denken, denn sämtliche Waren  
werden zu  
fabelhaft billigen Preisen  
verkauft, da der Laden geräumt  
werden muß.

## Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,  
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-  
kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.

### Achtung!

Wo gehen wir am Sonnabend  
den 25. November hin?

### Nach Joh. Plate

Restaurant „Zur Ferse“  
Bant, Bremer Straße 15.

### Großes Labskausessen!

### Neue Weltkalender 1906

empfiehlt

### Georg Buddenberg,

Buchhandlung.

### Journal-Lesezirkel

12 bis 14 Journale wöchentlich.

... 20 Pf. ...

pro Koppe und höher.

### G. Fasting, Buchhandlung,

Bant, Neue Wilh. Straße.



### Wissen Sie es schon?

Unter einjähriger Garantie repariert Uhren  
sanfter, aus u. billig zu folg. Preisen:  
Neue F. der 1 Mt., landverreißigen 1 Mt.,  
Freder. u. Reingen 1.50 Mt., Zylinder  
2 Mt., 3-iger 15 Pf., Glas 15 Pf.,  
Uhrschlüssel 5 Pf. Alle andere Re-  
paraturen bill. Nur laub gute Arbeit.

**Gust. T. dan,** Uhrmacher,  
Bant, Neue Wilhelms. Straße 55.